



# **LEADER-REGION „Bördeland“**

Guter Boden für gute Ideen



---

<b>0</b>	<b>VERANLASSUNG</b>	<b>5</b>
<b>1</b>	<b>METHODIK DER ERARBEITUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE</b>	<b>1</b>
1.1	Grundlagen	1
1.2	Gremien im Bearbeitungszeitraum	1
1.3	Beteiligungsprozesse der Öffentlichkeit	2
1.4	Leistungs- und Zeitplan und Umsetzung	2
<b>2</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT IN DER LAG</b>	<b>3</b>
2.1	Darstellung der Rechts- und Organisationsform der LAG	3
2.2	Benennung des Managementträgers und Leistungsbeschreibung für ein qualifiziertes CLLD/ LEADER-Management	3
2.3	Darstellung des Verfahrens zur Erstellung der LES	4
2.4	Projektauswahlkriterien	5
2.5	Administrative Kapazitäten	7
2.6	Darstellung der Mitglieder der LAG	9
2.7	Geschäftsordnung der LAG	10
<b>3</b>	<b>GEBIETSSPEZIFISCHE ANALYSE UND STRATEGIE</b>	<b>10</b>
<b>3.1</b>	<b>Sozioökonomische Analyse (SÖA) der Wettbewerbsregion</b>	<b>10</b>
3.1.1	Gebietskulisse und Verwaltungsgliederung	10
3.1.2	Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Regionale Wertschöpfung	11
3.1.2.1	Wirtschaft	11
3.1.2.2	Gewerbe	13
3.1.2.3	Landwirtschaft	13
3.1.2.4	Tourismus	14
3.1.2.5	Arbeitsmarkt / Arbeitslosigkeit	15
3.1.3	Demografischer Wandel	16
3.1.4	Natur-, Umwelt- und Klimaschutz	19
3.1.5	Zusammenarbeit / Kooperationen	20
<b>3.2</b>	<b>Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)</b>	<b>21</b>
3.2.1	SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Regionale Wertschöpfung	21
3.2.1.1	Wirtschaft und Gewerbe	21
3.2.1.2	Landwirtschaft	22
3.2.1.3	Wissenschaft, Forschung und Bildung	23
3.2.1.4	Ländlicher Tourismus	23
3.2.2	SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Demografischer Wandel	24
3.2.2.1	Bevölkerungsstruktur und Daseinsvorsorge	24



3.2.2.2	Siedlungsstruktur und Ortsbild	25
3.2.3	SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Natur, Klima und Landschaft	26
3.2.4	SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Kooperation	27
<b>3.3</b>	<b>Strategie und Entwicklungsziele für die Wettbewerbsregion</b>	<b>27</b>
3.3.1	Auswahl der Schwerpunktthemen	27
3.3.2	Zielhierarchie und Indikatoren nach Handlungsfeldern	29
3.3.2.1	Handlungsfeld 1 BÖRDELAND – GUTER BODEN FÜR LAND-/ WIRTSCHAFT	29
3.3.2.2	Handlungsfeld 2 GUTER BODEN FÜR LEBENS WERTE	31
3.3.2.3	Handlungsfeld 3 BÖRDELAND – GUTER BODEN FÜR DIE UMWELT	32
3.3.3	Passfähigkeit zu den Zielen des Landes Sachsen-Anhalts	34
3.3.4	Passfähigkeit zu Raumordnung, Landesplanung und weiterer regionaler Entwicklungsstrategien	35
<b>3.4</b>	<b>Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes der Strategie</b>	<b>36</b>
<b>4</b>	<b>AKTIONSPLAN</b>	<b>37</b>
4.1	Projekte / Schlüsselprojekte	37
4.2	Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes der Projekte	39
4.3	Darstellung der gebietsübergreifenden und transnationalen Projekte	39
4.4	Darstellung und Beschreibung der Übertragbarkeit einzelner Projekte auf andere Gruppen	41
4.5	Darstellung des Konzepts zur Fortschreibung des Aktionsplanes	41
4.6	Ziele und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit	41
<b>5</b>	<b>VORLÄUFIGER FINANZIERUNGSPLAN</b>	<b>42</b>
5.1	Finanzierungsplan für die Strategie	42
5.2	Benennung möglicher KO-Finanzierungsträger	43
5.3	Aussagen zur Finanzierung des LEADER-Managements	43
<b>6</b>	<b>MONITORING UND EVALUIERUNG</b>	<b>44</b>
6.1	Beschreibung der Verwaltungs- und Monitoringvorkehrungen, Selbstevaluierung	44
6.2	Daten / Indikatoren für das Monitoring	44

## Anlagen

Siehe Anlagenverzeichnis



## 0 Veranlassung

Die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) wurde als Wettbewerbsbeitrag der CLLD/LEADER-Interessengruppe „Bördeland“ für den Zeitraum 2014 – 2020 gemeinsam mit den Akteuren der Interessengruppe unter Einbeziehung der Öffentlichkeit erarbeitet. Ziel ist die erfolgreiche Beteiligung am Wettbewerb zur Auswahl von CLLD/LEADER-Subregionen im Land Sachsen-Anhalt.

Als Ansprechpartner und verantwortlicher Rechtsträger für die Erstellung der LES fungiert der Landkreis Börde der CLLD/LEADER-Interessengruppe „Bördeland“.

Grundlagen zur Erarbeitung der LES bilden die Vorgaben des Wettbewerbsaufrufes des Landes Sachsen-Anhalt vom 30.06.2014 sowie das vorgelegte Angebot der Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH. Die Inhalte der LES orientieren sich an den Vorgaben der in Punkt 2.1 formulierten „Mindestkriterien an die lokale Entwicklungsstrategie“ und den in Punkt 2.2 genannten „Auswahlkriterien“ sowie dem Vorschlag zur Gliederung in der Anlage zum Wettbewerbsaufruf.

Bei der Erstellung wurden insbesondere Dokumente der EU, hier vor allem der ESI VO (EU) Nr. 1303/2013 und weitere Durchführungsverordnungen, Dokumente des Bundes, hier das GAK-Gesetz in Verbindung mit dem GAK-Rahmenplan, Dokumente des Landes Sachsen-Anhalt, den Entwurf des EPLR, des ESF sowie des EFRE von 2014, und weitere einschlägige Informationen/Dokumente zur Umsetzung von CLLD/LEADER, z. B. der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume beachtet.

Die Aussagen des Interessenbekundungsverfahrens der LAG „Bördeland“ vom Februar 2014 (Quelle: <http://www.lag-boerdeland.de>), sowie des LEADER-Konzepts vom September 2007, zuletzt aktualisiert 2012, und der Selbstevaluierungsberichte der LAG wurden bei der Erstellung der LES zugrunde gelegt.

Bezüglich der Inhalte der LES erfolgte eine enge und regelmäßige Abstimmung der Akteure der Region, der CLLD/LEADER-Interessengruppe „Bördeland“ und insbesondere des Vorstandes der LAG

Aufgrund der vorhandenen Partner, aktiven Akteure, der Vielzahl z.T. innovativer Ideen und Ansätze für zukünftige Kooperationen hat sich die Interessengruppe / LAG entschieden, eine von mehreren Fonds (ELER, ESF, EFRE) gestützte Strategie zu entwickeln und die differenzierteren Anforderungen in der späteren Umsetzung aufzuzeigen.

Die vorgelegte LES wurde auf der Mitgliederversammlung der CLLD/LEADER-Interessengruppe „Bördeland“ am 18.03.2015 in Eickendorf (Gemeinde Bördeland) beschlossen.

## 1 Methodik der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie

### 1.1 Grundlagen

Die Basis für die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) bilden neben dem Wettbewerbsaufruf und den darin benannten Dokumenten die Entwicklungskonzeption der LAG „Bördeland“ aus dem Jahr 2007 sowie deren räumliche, inhaltliche und thematische Aktualisierung von 2012. Weiterhin wurden der im November 2014 vorgelegte Bericht zur Selbstevaluierung und die Interessenbekundung der LAG vom Februar 2014 zugrunde gelegt.

Die Passfähigkeit der zu erarbeitenden Strategie zu den Zielen der Landesprogramme EPLR sowie OP ESF, OP EFRE (hier: bei Anwendung des CLLD-Ansatzes) sowie mit der Raumordnungs- und Landesplanung und anderer Entwicklungsstrategien (IGEK, ISEK, ILEK, Masterplan Tourismus, ...) wurde kontinuierlich geprüft und entsprechend im Konzept dargestellt.

Insbesondere werden hier auch die Ergebnisse der 2014 fertig gestellten **Fortschreibung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts für die Region Magdeburg 2014-2020** mit den Landkreisen Börde, Jerichower Land und der Landeshauptstadt Magdeburg berücksichtigt, welche unter intensiver Zusammenarbeit der Regionalmanagements und der Lokalen Aktionsgruppen aus der Region erstellt wurde.

### 1.2 Gremien im Bearbeitungszeitraum

Die Erarbeitung des Konzepts erfolgte als beteiligungsorientierter Prozess in der Region vor allem mit den Mitgliedern der LAG unter intensiver Beteiligung der Öffentlichkeit. Als Arbeits- und Abstimmungsgremium im gesamten Bearbeitungszeitraum fungierte der **Vorstand** der LAG, fallweise ergänzt um relevante Partner (z. B. Vertreter der Arbeitsgruppen). Die Vertreter der Kommunen und der Landkreise (im Vorstand vertreten) spiegelten die Ergebnisse in den eigenen politischen und fachlichen Gremien wider.

Die **Mitglieder der LAG sowie weitere interessierte Akteure** wurden bei öffentlichen Veranstaltungen und kontinuierlich über E-Mail oder/und Post am Fortgang der Arbeiten an der Strategie beteiligt. Beschlussgremium zur Bestätigung der LES ist die CLLD/LEADER-Interessengemeinschaft bzw. deren Mitgliederversammlung.

Zur Bearbeitung fachspezifischer Themen wurden **temporäre Arbeitsgruppen** gebildet bzw. bestehende Institutionen genutzt (z.B. die Vorbereitungsgespräche zum gebietsübergreifenden Projekt „Verborgene Schätze an der Straße der Romanik“, Werkstattgespräche zur „Süßen Tour“). Der bereits in der Startphase des Projektes praktizierte Bottom-up-Ansatz gewährleistet die aktive Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in die nachhaltige Regionalentwicklung und ist damit ein wesentliches Grundprinzip der Entwicklungsstrategie.

Die Legitimation des vorliegenden Konzeptes gründet sich auf die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen der LAG-Partner sowie des gewählten Vorsitzes der LAG.

### 1.3 Beteiligungsprozesse der Öffentlichkeit

Das LEADER-Konzept der LAG „Bördeland“ wurde unter Einbeziehung zahlreicher Partner aus Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Kommunen, Fachinstitutionen bzw. Partnern aus Verbänden, Vereinen und den Bürgern aus der Region erarbeitet. Bereits vor dem eigentlichen Wettbewerbszeitraum wurden hierzu Expertenrunden, Arbeitsgruppen, öffentliche Veranstaltungen sowie Mitgliederversammlungen genutzt.

Bewährte Beteiligungsprozesse wurden dabei aufgegriffen und genutzt. Das zur Verfügung stehende Zeitfenster zur Bearbeitung der Strategie von September/Oktober 2014 bis März 2015 erforderte eine effiziente und strukturierte Beteiligung.

Folgende Informations- und Beteiligungsangebote wurden unterbreitet (Auswahl):

- laufende Informationen zu aktuellen Rahmenbedingungen LEADER/CLLD und zu Ergebnissen der LES über die Medien (Presse, Homepage der LAG und der kommunalen Gebietskörperschaften usw.),
- eine öffentliche Ideen-Werkstatt am 04.02.2015 in der Gemeinde Bördeland, OT Biere (Regionalkonferenz/Workshop), Themen: Information zu aktuellen Rahmenbedingungen zur Umsetzung LEADER in Sachsen-Anhalt, erste Handlungsschwerpunkte und Leitziele, erste Projekte,
- Aufruf zur Einreichung von Ideen und Projekten über Presse, Internet und die Gremien der LAG.

Mit Partnern mit besonders innovativen Ideen und/oder Interessenvertretungen (z. B. zum Thema der „Verborgenen Schätze an der Straße der Romanik“, dem Landjugendverband, dem Landfrauenverband, ...) wurden persönliche, zumeist bilaterale Gespräche geführt.

Informationen und Zwischenergebnisse wurden auf der Homepage zeitnah eingestellt

### 1.4 Leistungs- und Zeitplan und Umsetzung

Entsprechend den Anforderungen des Wettbewerbs wurde der im Angebot vereinbarte Zeit-/Leistungsplan abgestimmt.

Das LEADER-Konzept (LES) ist im Sinne einer integrierten und multisektoralen Strategie als fortschreibbarer, thematisch orientierter Handlungsrahmen angelegt und bietet die Möglichkeit der späteren Integration neuer Vorhaben und Akteure. Dies bedeutet auch, dass das Konzept für regelmäßige Fortschreibungen im Entwicklungsverlauf offen steht und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden soll. Dazu soll regelmäßig eine Überprüfung der Strategie und der Umsetzung des Konzeptes vorgenommen werden (Selbstevaluierung in zweijährigem Rhythmus).

Für die Region bemerkenswert sind die neue Qualität der definierten Entwicklungsziele sowie die Wechselwirkung von geplanten modellhaften Entwicklungen unter CLLD/LEADER sowie von flankierenden infrastrukturellen oder einzelbetrieblichen Maßnahmen unter ILE und der Einbeziehung weiterer Programme bzw. Finanzierungsalternativen (hier z. B. die LEADER-Projektförderung des Landkreises Börde).

In der vorliegenden Fassung bildet das Konzept die Entwicklungs- und Handlungsgrundlage für die zukünftige Entwicklung des ländlichen Raumes der Region „Bördeland“.

## 2 Zusammenarbeit in der LAG

### 2.1 Darstellung der Rechts- und Organisationsform der LAG

Die potentielle LAG „Bördeland“ (bis zur Bestätigung: CLLD/LEADER-Interessengruppe) ist eine Initiativgruppe, die auf der Grundlage einer Geschäftsordnung ihr Handeln organisiert. Die künftige LAG basiert auf dem Prinzip der Partnerschaft und ist für neue Akteure offen. Sie stellt eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus dem LEADER-Gebiet und den nachfolgend definierten Themenbereichen dar.

Beteiligt sind der Landkreis Börde und der Salzlandkreis sowie die in Tabelle 3 aufgeführte Stadt und Gemeinden sowie wirtschaftliche Unternehmen, deren Vereinigungen und Interessenvertretungen, Vereine und Bürgerinitiativen. Eine Auflistung der beteiligten Partner der CLLD/LEADER-Interessengemeinschaft ist in Anlage 5 verzeichnet. Die Vorgaben der ESI VO (EU) Nr. 1303/2013 wurden bei der Zusammensetzung der künftigen LAG beachtet:

Gemäß § 4, Abs. 4 der Geschäftsordnung darf *„Der Anteil der Akteure, die Behörden im Sinne der nationalen Vorschriften oder eine einzelne Interessengruppen vertreten, dabei 49 % der Stimmrechte bzw. der anwesenden LAG-Mitglieder nicht überschreiten.“*

Um die potentielle Lokale Aktionsgruppe (CLLD/LEADER-Interessengruppe) auf die neue Förderphase bestmöglich vorzubereiten, wurden die Organe der LAG (Mitgliederversammlung, Vorstand) neu strukturiert und die Geschäftsordnung der LAG den Vorgaben der neuen Förderphase angepasst.

Federführender Partner der LAG ist die Stadt Wanzleben-Börde, vertreten durch die Vorsitzende der LAG, Frau Petra Hort. Sie vertritt die LAG „Bördeland“ bei wichtigen überregionalen Veranstaltungen bzw. Verhandlungen nach außen. Ihr Stellvertreter ist Herr Bernd Nimmich, Bürgermeister der Gemeinde Bördeland.

### 2.2 Benennung des Managementträgers und Leistungsbeschreibung für ein qualifiziertes CLLD/LEADER-Management

Träger des künftigen CLLD/LEADER-Managements wird der Landkreis Börde sein, der dabei fachlich und finanziell durch den Salzlandkreis unterstützt wird. Die Aufgaben des CLLD/LEADER-Managements werden europaweit ausgeschrieben. Fachliche und methodische Kompetenzen müssen dabei nachgewiesen werden, insbesondere auch in Verknüpfung zu den bestehenden Regionalmanagements in den ILE-Region Magdeburg und Salzland.

Aufgrund der qualifizierten Anforderungen an das CLLD/LEADER-Management (u.a. integrierter Einsatz der ESI-Fonds) und der Gebietsgröße wird ein Bedarf an dafür notwendigen personellen Ressourcen bei einer Vollzeitstelle angesetzt.

Das CLLD/LEADER-Management hat folgende Aufgaben:

1. Koordination der Organisations- und Kommunikationsstrukturen der Lokalen Aktionsgruppe
  - Betreuung, Beratung und Weiterbildung potenzieller Akteure hinsichtlich der Projektentwicklung,
  - Aufbau, Moderation und Anleitung von regionalen Netzwerken inkl. der Unterstützung regionaler Wertschöpfungsketten,

- Organisation und Dokumentation der lokalen Aktionsgruppensitzungen,
  - Vorbereitung der Bewertung und Auswahl der Vorhaben für die jährlichen Prioritätenlisten,
  - Fortschreibung der LES/des LEADER-Entwicklungskonzeptes,
  - Abstimmung mit regional bedeutsamen Ämtern und Behörden, insbesondere mit den beauftragten ILE-Regionalmanagements (Landkreis Börde, Salzland) und den Fördermittelgebern,
  - Abstimmung mit überregionalen Netzwerken wie dem Netzwerk ländliche Räume Deutschland (DVS) und dem Netzwerk LEADER Sachsen-Anhalt,
  - Unterstützung von Kommunikations- und Kooperationsprozessen,
  - Kontakthanbahnung und Begleitung von Kooperationsprojekten.
2. Projektmanagement
- Umsetzungsbegleitung der Einzelvorhaben und Handlungsschwerpunkte des LEADER-Konzeptes,
  - Unterstützung der Antragsteller der Lokalen Aktionsgruppe, vor allem in Bezug auf das Aufzeigen von Finanzierungsmöglichkeiten und die Nutzung der Fördermöglichkeiten des ELER-, des EFRE- und des ESF-Fonds (CLLD-Ansatz),
  - Initiierung und Umsetzungsbegleitung interregionaler, Länder übergreifender und transnationaler Kooperationen als wesentlicher Bestandteil der Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe.
3. Berichtswesen und Prozessevaluierung
- Selbstevaluierung und Monitoring (ein- bis zweijähriger Rhythmus),
  - Jährliches Berichtswesen, insbesondere Erstellen von jährlichen Tätigkeitsberichten jeweils zum Ende des Abrechnungszeitraums.
4. Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit für die Lokale Aktionsgruppe
- Absicherung des Informationsbedarfes und der Transparenz des LEADER-Prozesses durch Internet-Homepage, Flyer und Pressearbeit,
  - Kapazitätsaufbau, Sensibilisierung, Schulung und Vernetzung im Hinblick auf die Vorbereitung und Umsetzung einer von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie zur lokalen Entwicklung,
  - Sensibilisierung kommunaler Politiker in der Region für den LEADER-Prozess durch gemeinsam initiierte Maßnahmen innerhalb des CLLD/LEADER-Managements oder auch mit den anderen Managements in der Region,
  - Gesonderte Mittelausweisung und Finanzierungsplanung für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

### 2.3 Darstellung des Verfahrens zur Erstellung der LES

Das Verfahren zur Erstellung der LES wurde in Kapitel 1 „Methodik der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie“ ausführlich beschrieben. Die begleitend zur Erstellung durchgeführten Veranstaltungen, Einzelgespräche und Aktionen sind in der Anlage 6 aufgeführt.



## 2.4 Projektauswahlkriterien

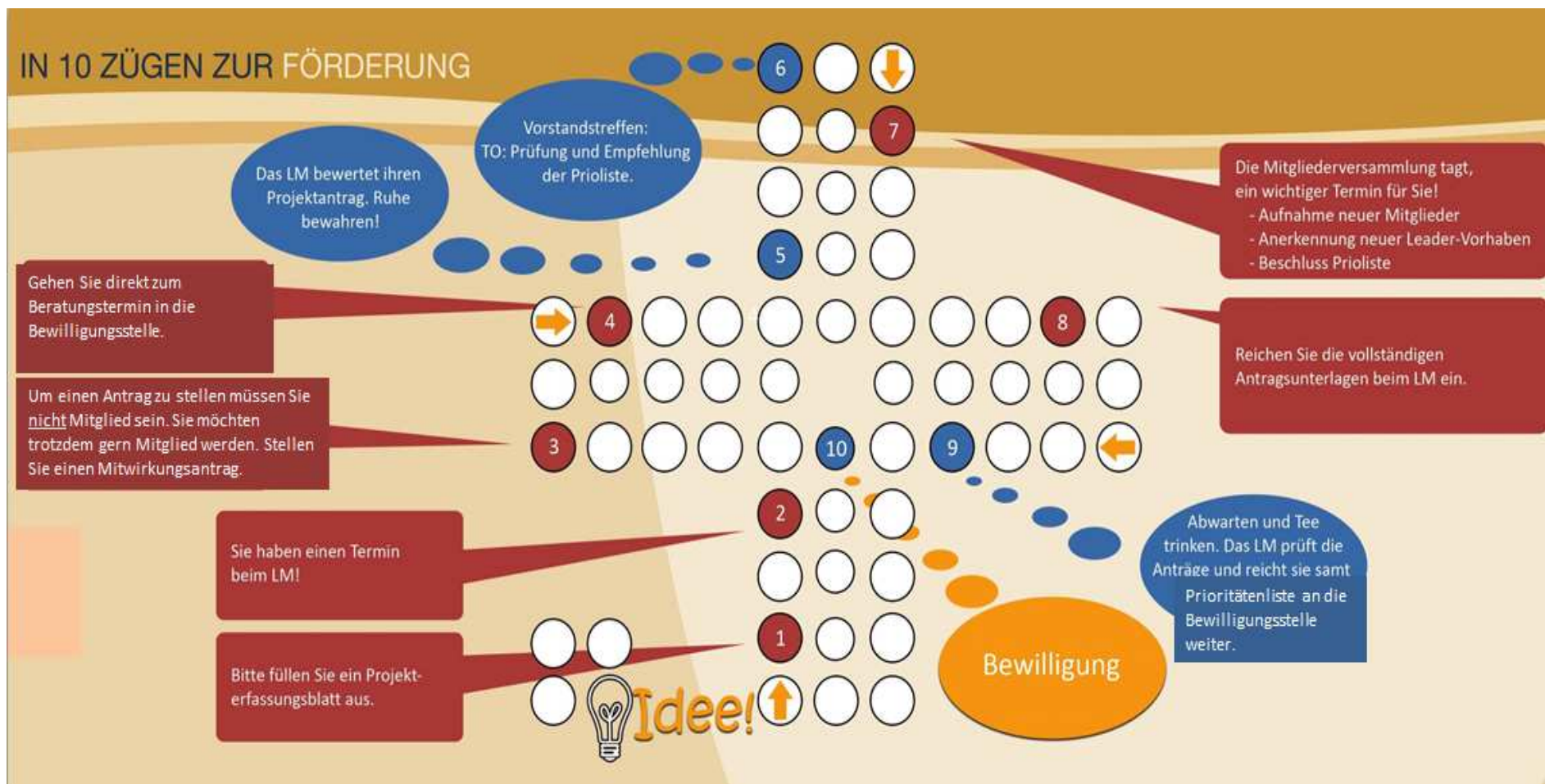
Das Verfahren zur Projektauswahl ist seit 2011 Bestandteil der Geschäftsordnung der LAG. Die Formulierungen wurden in die aktualisierte Fassung der Geschäftsordnung für die neue Förderphase gemäß den aktuellen Vorgaben aufgenommen. Das Ausarbeiten des nicht diskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens und von objektiven Kriterien für die Auswahl der Vorhaben erfolgte dabei gemäß Artikel 34, Abs. 3 der VO (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 17. Dezember 2013.

Nachfolgend wird das Verfahren zur Projektauswahl als Auszug aus der Geschäftsordnung wiedergegeben. Die Geschäftsordnung findet sich in der von der Mitgliederversammlung am 11.03.2015 beschlossenen Fassung in der Anlage 7.

### § 5 Projektauswahl

- (1) Potentielle Projektträger können unabhängig von ihrer Mitgliedschaft in der LAG anhand des Projekterfassungsblattes einen Antrag auf Anerkennung ihres Vorhabens als LEADER-Vorhaben der LAG stellen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass das Vorhaben im LEADER-Gebiet umgesetzt wird oder sich unmittelbar auf das LEADER-Gebiet auswirkt.
- (2) Über die Anerkennung eines Vorhabens als LEADER-Vorhaben der LAG „Bördeland“ entscheidet die Mitgliederversammlung.
- (3) Das LEADER-Management führt auf der Grundlage der von der LAG beschlossenen in der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) dargelegten Projektauswahlkriterien eine Vorbewertung (Bewertungsbögen mit Punktvorgaben) der beschlossenen LEADER-Vorhaben durch. Diese Vorbewertung basiert auf definierten Mindest- und Qualitätsanforderungen. Ausschlaggebend für die weitere Behandlung von Anträgen ist grundsätzlich die Erfüllung aller Mindestanforderungen sowie von mindestens 50 % der Qualitätsanforderungen.
- (4) Der Vorstand prüft die Qualitätsbewertung und entscheidet ggf. über abweichende Bewertung/ Punktzahl. Der Vorstand empfiehlt der Mitgliederversammlung, die abgestimmte Qualitätsbewertung als Grundlage der Aufstellung der Prioritätenliste zu verwenden.
- (5) Die Mitgliederversammlung stellt aufgrund der Qualitätsbewertung eine Prioritätenliste über die FOR-relevanten Vorhaben des aktuellen Antragsjahres auf und beschließt diese. In der Mitgliederversammlung vereinbarte Abweichungen oder Änderungen der Einzelbewertung oder separate Vereinbarungen bei gleicher Punktzahl mit Einfluss auf die Priorität werden in die jeweilige Beschlussfassung aufgenommen und anhand definierter Kriterien begründet.
- (6) Für jede weitere Änderung der Prioritätenliste im Jahresverlauf sind ebenfalls Beschlüsse der LAG zu fassen. Die Feststellung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit sind zu protokollieren. Für kurzfristige Entscheidungen über die Änderung der Prioritätenliste wird der Vorstand ermächtigt.

Durch die Mitgliederversammlung wurden in Anlehnung an das Verfahren in der vorigen Förderphase und in Auswertung der Selbstevaluierung 2014 die Projektauswahlkriterien überarbeitet und vereinheitlicht. Die Übersicht der beschlossenen Kriterien befindet sich in Anlage 8.



Quelle: In Anlehnung an die Broschüre der LAG „Bördeland“ Guter Boden für Gute Ideen, S. 38/39

Abbildung 1: In 10 Zügen zur Förderung – Projektauswahlverfahren verständlich erklärt

## 2.5 Administrative Kapazitäten

Im Ergebnis der Selbstevaluierung der Arbeit der LAG seit 2008 und unter Berücksichtigung der neuen Rahmenbedingungen für die neue Förderphase ist die Geschäftsordnung überarbeitet worden.

Die LAG fungiert weiterhin als Interessengruppe, sie benennt den Leiter der LAG als rechenschaftspflichtigen federführenden Partner. Leiter der LAG ist grundsätzlich der Vorsitzende der LAG. Als Träger zur Abwicklung administrativer und finanzieller Aufgaben im Zusammenhang mit finanziellen Verpflichtungen (vor allem Fördermittel, Konzept/Management) wird der Landkreis Börde benannt. Hierüber sind gesonderte Vereinbarungen zwischen der LAG und dem Landkreis Börde zu schließen.

Gemäß der Geschäftsordnung der LAG sind deren Organe weiterhin die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Die Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe sind öffentlich und finden im LEADER-Gebiet statt. Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe treffen sich mindestens 2-mal im Jahr, weitere Sitzungen aus gegebenem Anlass können einberufen werden. Beschließendes Organ ist die Mitgliederversammlung.

Die Lokale Aktionsgruppe wählt aus Ihren Mitgliedern einen Vorstand, welcher die Aufsichts- und Beiratsfunktion übernimmt. Dessen Zusammensetzung ist in Tabelle 1 beschrieben<sup>1</sup>. Die Mitgliederversammlung wählt aus den Mitgliedern des Vorstandes eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in. Um Transparenz und Mitbestimmung zu verbessern, ist neu festgelegt worden, den Vorstand alle zwei Jahre neu zu wählen.

Gegenüber der vorigen Förderphase müssen potentielle Projektträger nicht mehr Mitglied der LAG sein. Durch diese Regelung soll die Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren vor Ort und der LAG noch besser und intensiver gestaltet werden. Instrument der Information, Motivation und verbesserten Akzeptanz der LEADER-Arbeit in der Region soll zukünftig noch stärker die Öffentlichkeitsarbeit sein. Dies versucht die nachfolgende Abbildung zu veranschaulichen.

---

<sup>1</sup> Die öffentlichen Partner repräsentieren alle drei Handlungsfelder. Die anderen Mitglieder der Lenkungsgruppe wurden dem Handlungsfeld zugeordnet, dem sie inhaltlich am nächsten stehen, obwohl auch andere Handlungsfelder bedient werden können.



Abbildung 2: LAG „Bördeland“ - Organigramm

Tabelle 1: Darstellung der Zusammensetzung des Vorstandes der LAG

Nr.	Name	Vorname	Institution/ Tätigkeit	Handlungsfeld			Öffentlich	Unternehmen	zivilgesellschaftlich	männlich	weiblich	Bemerkungen
				1	2	3						
1	Claus	Jörg	Landwirt Osterweddingen	x				x		x		
2	Fedder	Fred	Gemeinde Sülzetal	x	x	x	x			x		
3	Freese	Knut	ev. Kirchengemeinde Kl. Wanzleben		x				x	x		
4	Hort	Petra	Stadt Wanzleben-Börde	x	x	x	x				x	Vorsitzende
5	Müller-Busse	Raimund	Kirchenkreis Egeln		x				x	x		
6	Nimmich	Bernd	Gemeinde Bördeland	x	x	x	x			x		Stellvertreter
7	von Mertens	Christine	Villa Rucola Langenweddingen	x		x		x			x	
Beirat / beratend ohne Stimme												
	Wolter	Evelin	Salzlandkreis	x	x	x	x				x	
	Mühlich	Holger	Landkreis Börde	x	x	x	x			x		

## 2.6 Darstellung der Mitglieder der LAG

Die LAG „Bördeland“ hat sich in Ihrer Mitgliederversammlung am 03.12.2014 auf der Grundlage der neuen Geschäftsordnung mit 23 Mitgliedern neu konstituiert. Im Vorfeld waren Mitglieder und Interessenten aufgefordert, ihr Interesse und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der LAG zu bekunden. Die neue LAG setzt sich nun aus 22 „Alt“-Mitgliedern und einem neuen Mitglied zusammen. In der Mitgliederversammlung als Entscheidungsgremium hat jedes Mitglied gleichberechtigt eine Stimme. In der nachfolgenden Tabelle 2 wird die Zusammensetzung der LAG insgesamt veranschaulicht.

**Tabelle 2:** Charakteristik der Mitglieder der LAG nach deren Herkunft

Institution	Anzahl Vertreter
Kommunen, Landkreise	5
Landwirtschaftliche Unternehmen	2
Kirchengemeinden / Kirchenkreise	4
Kleine und mittelständische Unternehmen	3
Vereine / Verbände	6
- darunter Naturschutz/Landschaftsschutz	1
Regionale Planungsgemeinschaft	1
Privatpersonen	2
<b>Gesamt</b>	<b>23</b>

In der Zusammensetzung der LAG war auf die ausgewogene Repräsentation der Akteure des gesamten Gebiets und der umzusetzenden Handlungsfelder Wert zu legen. Dabei darf der Anteil der Akteure, die Behörden im Sinne der nationalen Vorschriften oder eine einzelne Interessengruppen vertreten, 49 % der Stimmrechte nicht überschreiten. Die Darstellung und Charakteristik aller Mitglieder spiegelt Anlage 5 wider.

Um eine dauerhafte Mitwirkung der Akteure zu gewährleisten und andererseits neue Mitglieder sowie sonstiger Partner an den Prozess zu binden, wurden im Ergebnis der Selbstevaluierung des bisherigen LEADER-Prozesses in der Region folgende Änderungen / Anpassungen vorgenommen bzw. sollen folgende bewährte Maßnahmen fortgesetzt werden:

- Überarbeitung der Geschäftsordnung in mehreren Abschnitten, insbesondere müssen Projektträger nicht mehr Mitglied sein (um die Fluktuation derjenigen Projektträger einzudämmen, die nur „ihr Projekt umsetzen wollen“)
- Dabei Öffnung des Prozesses und der LAG für alle Interessenten
- Beibehaltung der Vorgabe, dass Projektträger ihr Vorhaben selbst in der Mitgliederversammlung vorstellen bzw. zur Diskussion stellen
- Beibehaltung verschiedener Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere der jährlichen Sommerfeste zur Netzwerkbildung innerhalb der LAG bzw. innerhalb der Region

## 2.7 Geschäftsordnung der LAG

Die Geschäftsordnung der CLLD/LEADER-Interessengruppe „Bördeland“ wurde erstmals in der Mitgliederversammlung am 03.12.2014 beschlossen. Im Zuge der Erarbeitung der LES war es nötig, weitere Präzisierungen, z. B. in Bezug auf das Projektauswahlverfahren vorzunehmen. Daher wurde die entsprechend überarbeitete Fassung anlässlich der Mitgliederversammlung am 11.03.2015 erneut beschlossen.

## 3 Gebietsspezifische Analyse und Strategie

### 3.1 Sozioökonomische Analyse (SÖA) der Wettbewerbsregion

#### 3.1.1 Gebietskulisse und Verwaltungsgliederung

Das Gebiet der künftigen LAG „Bördeland“ (Förderphase 2014 – 2020) befindet sich in der Magdeburger Börde südlich der Landeshauptstadt und wird aus den Bereichen der Stadt Wanzleben-Börde und den Gemeinden Sülzetal und Bördeland gebildet. Dabei gibt es in Bezug auf die Gebietskulisse gegenüber der vorigen Förderphase keine Änderungen. Das Gebiet der LAG „Bördeland“ umfasst eine Fläche von 384 qkm. Im LAG-Gebiet wohnen ca. 31.500 Einwohner. Mit etwa 82,2 Einwohnern pro Quadratkilometer (0,8 EW/ha) ist der Raum trotz seiner Nähe zur Stadt Magdeburg relativ dünn besiedelt und ländlich geprägt.

Sowohl die natürlichen Gegebenheiten in der Magdeburger Börde (Guter Bördeboden) als auch der LEADER-Prozess der vergangenen Förderphase 2007 – 2013 wirken dabei in den beteiligten Kommunen identitätsstiftend.

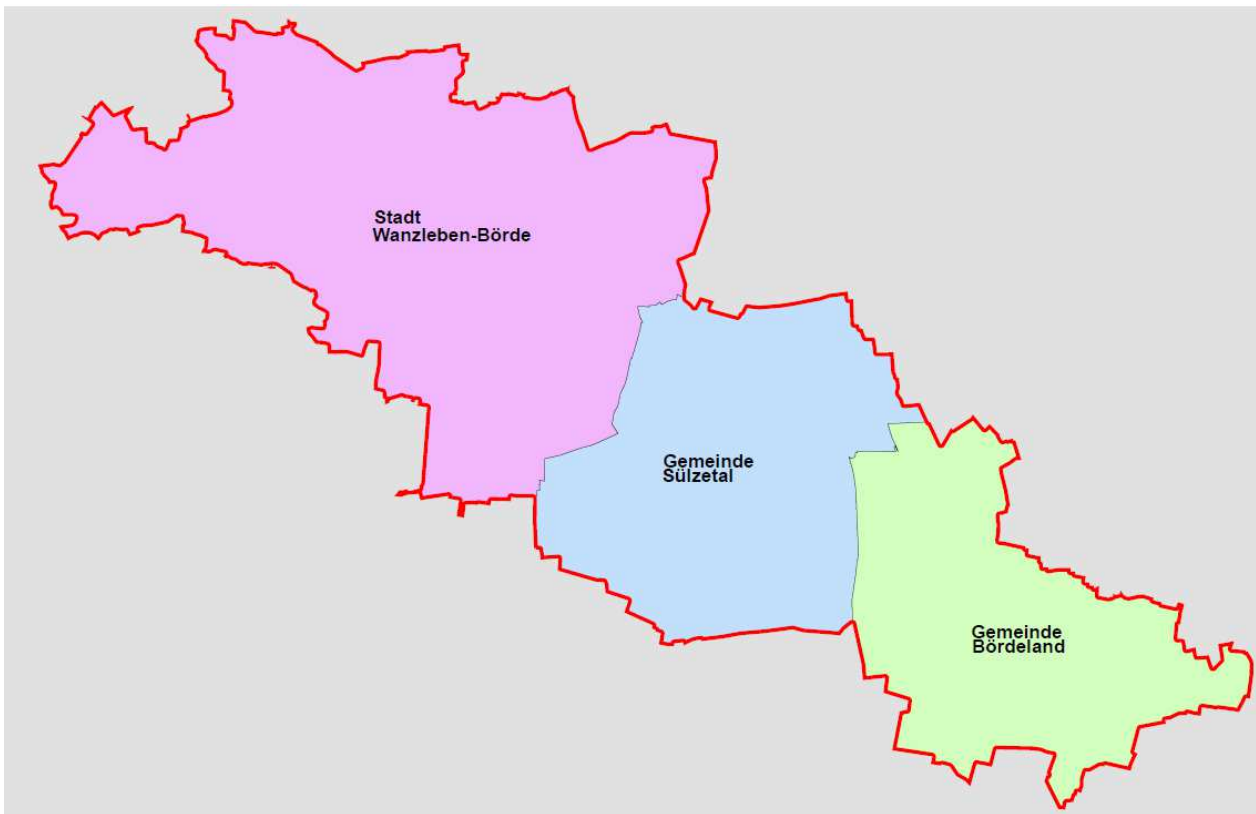
Das Gebiet ist damit klar definiert, abgegrenzt und homogen und überschneidet sich nicht mit anderen potentiellen CLLD / LEADER-Gebieten.

**Tabelle 3:** Einwohner und Fläche der Kommunen im Bereich der LAG „Bördeland“

Gemeinde	Fläche in ha	Fläche in km <sup>2</sup>	Einwohner	EW/ha	EW/km <sup>2</sup>
Gemeinde Bördeland	9.218	92	7.740	0,84	83,97
Gemeinde Sülzetal	10.371	104	9.054	0,87	87,30
Stadt Wanzleben-Börde	18.807	188	14.441	0,77	76,79
<b>Summe insgesamt</b>	38.396	384	31.235	0,81	81,35

Quelle: STALA, Stand 31.12.2013





**Abbildung 3:** Städte und Gemeinden der künftigen LAG „Bördeland“

Gemäß Definition des Landes Sachsen-Anhalt befindet sich das gesamte Gebiet der künftigen LAG „Bördeland“ im ländlichen Raum. Das Gebiet der Landeshauptstadt Magdeburg gehört selbst nicht zum LEADER-Gebiet; allerdings erhielt die Zusammenarbeit der ländlichen Regionen und der Stadt Magdeburg im Zuge des Erarbeitungsprozesses der Fortschreibung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts für die Region Magdeburg 2014-2020 wesentliche Impulse.

Am Nordrand des LAG-Gebiets verläuft die Bundesautobahn 14 (Magdeburg - Leipzig - Dresden) mit den Anschlussstellen Schönebeck und Magdeburg. Die Bundesstraßen 81 (im Gebiet vierspurig) und 246a führen ebenfalls durch das Gebiet. Die Deutsche Bahn bedient die Bahnlinie Magdeburg-Halberstadt mit Haltepunkten im LEADER-Gebiet, die Bahnstrecke von Blumenberg (Wanzleben) über Altenweddingen nach Schönebeck (Elbe) wurde am 31. Dezember 1999 stillgelegt. Schulbusverkehr und Öffentlicher Personennahverkehr werden durch verschiedene Buslinien bedient.

### 3.1.2 Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Regionale Wertschöpfung

#### 3.1.2.1 Wirtschaft

Die Struktur der Wirtschaft in der Region wird entscheidend vom Dienstleistungsbereich bestimmt, der im LK Börde nach wie vor **etwa 59 % und im Salzlandkreis etwa 64 % aller** Beschäftigten beträgt.

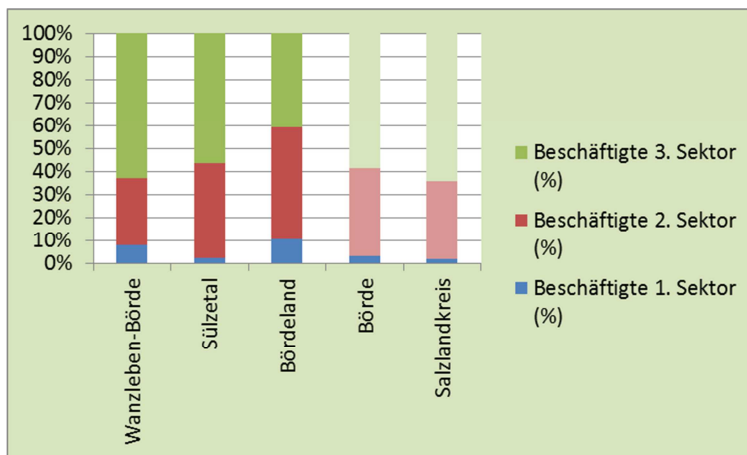
Die Struktur der Landwirtschaft spiegelt sich in den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im primären Sektor wider (Land-, Forstwirtschaft, Fischerei). Hier spielen insbesondere landwirtschaftliche Betriebe in der Gemeinde Bördeland (hier sogar 10 %) sowie in der Stadt Wanzleben-Börde eine Rolle als Arbeitgeber. Überdurchschnittlich hoch ist mit fast 50 % in der Gemeinde Bördeland allerdings auch der Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor (Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie, Bau).

Dabei bedeuten in der nachfolgenden Abbildung:

Beschäftigte 1. Sektor: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im primären Sektor (Land-, Forstwirtschaft, Fischerei)

Beschäftigte 2. Sektor: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im sekundären Sektor (Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie, Bau)

Beschäftigte 3. Sektor: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im tertiären Sektor (Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Kredit, Dienstleistungen, Öffentl. Verwaltung, Soziales)

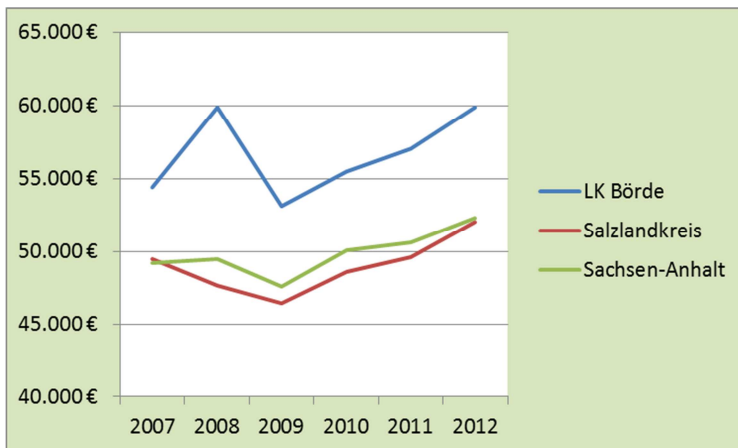


Quelle: <http://www.wegweiser-kommune.de>

**Abbildung 4:** Beschäftigte nach Sektoren im Jahr 2012

Das Bruttoinlandsprodukt, als Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes in einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen, wird zur Ermittlung der Wirtschaftskraft herangezogen. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem hat sich nach einer Flaute 2009 stetig positiv entwickelt. Dabei liegt das erzeugte Bruttoinlandsprodukt im LK Börde deutlich höher als im Salzlandkreis und im Landesdurchschnitt. Das BIP in der LEADER-Region ist daher eher auf durchschnittlichem Landesniveau anzusiedeln.



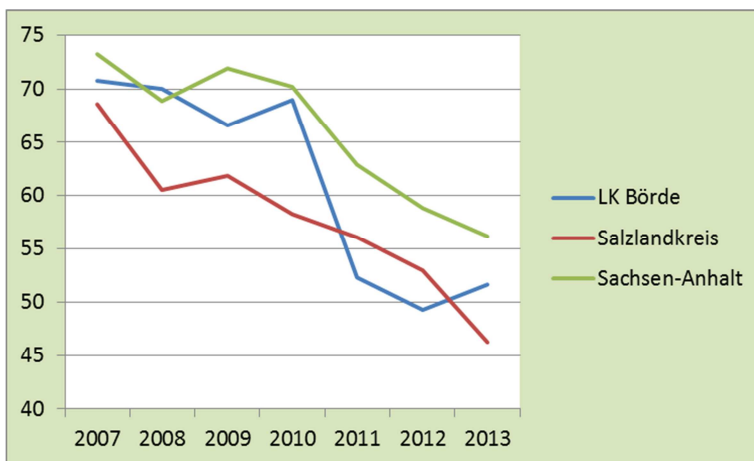


Quelle: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/>

**Abbildung 5:** Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) je Erwerbstätigem [€] im LK Börde und im Salzlandkreis

### 3.1.2.2 Gewerbe

Gewerbeanmeldungen beinhalten alle Anmeldungen von gewerblichen Unternehmen und Betrieben aufgrund der in der Gewerbeordnung festgelegten Pflicht, einschließlich Standortverlagerungen, Rechtsform- und Besitzwechsel sowie andere Veränderungen in der Gewerbeausführung. Hier ging in den letzten Jahren die Zahl der Gewerbeanmeldungen pro 10.000 Einwohner kontinuierlich zurück. Bezogen auf das Basisjahr 2007 (= 100 %) lagen die Anmeldungen im Land Sachsen-Anhalt nur noch bei 77 %, im Landkreis Börde und im Salzlandkreis sogar nur noch bei 73 % bzw. 67 %.



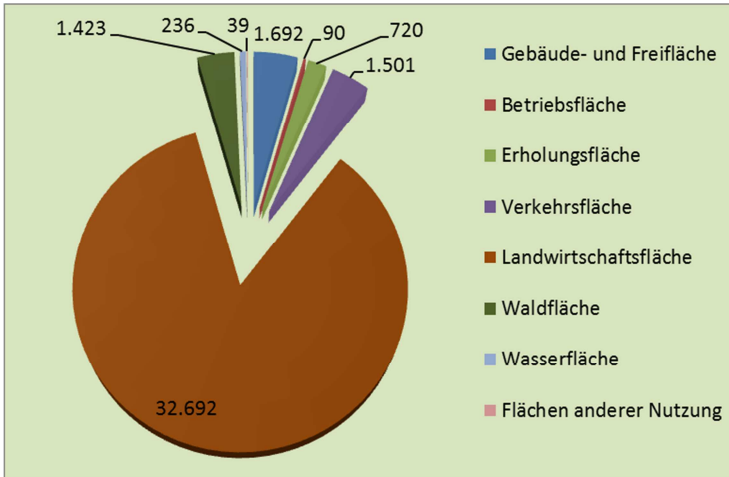
Quelle: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/>

**Abbildung 6:** Gewerbeanmeldungen je 10 000 Einwohner

### 3.1.2.3 Landwirtschaft

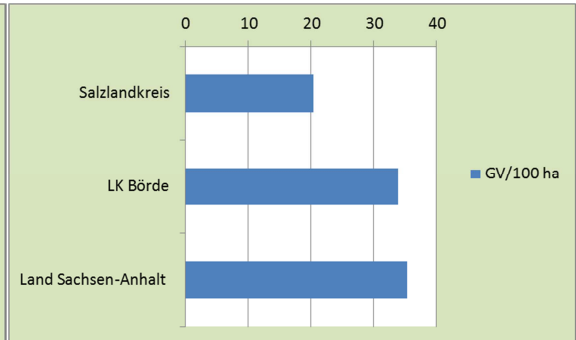
Das Gebiet der LAG „Bördeland“ wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt (85 %). Weitere 4 % der Fläche werden forstwirtschaftlich genutzt. Dabei überwiegt mit mehr als 60 % der Betriebe in der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung

der Ackerbau. Der Besatz an Großvieheinheiten ist insgesamt sehr niedrig und liegt im Salzlandkreis mit 0,2 GV/ha erheblich unter dem Landesdurchschnitt. In beiden Landkreisen überwiegen in der Rechtsform mit 64 – 65 % die Einzelunternehmen.



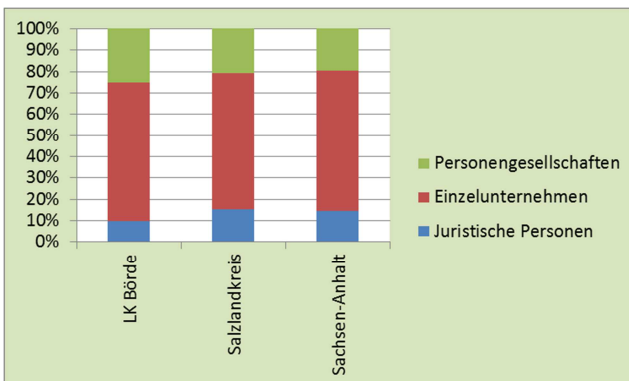
<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/>

**Abbildung 7: Bodennutzung**



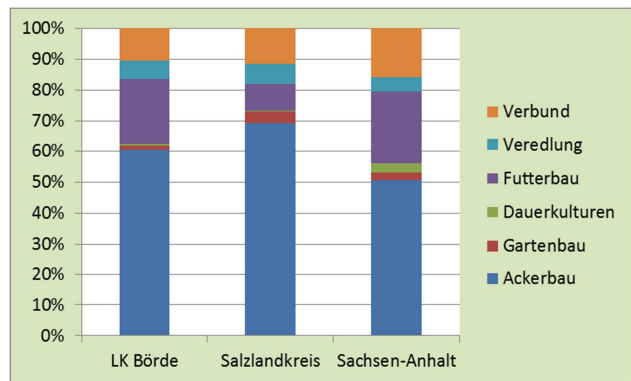
<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/>

**Abbildung 8: Großvieheinheiten**



<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/>

**Abbildung 9: Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen**



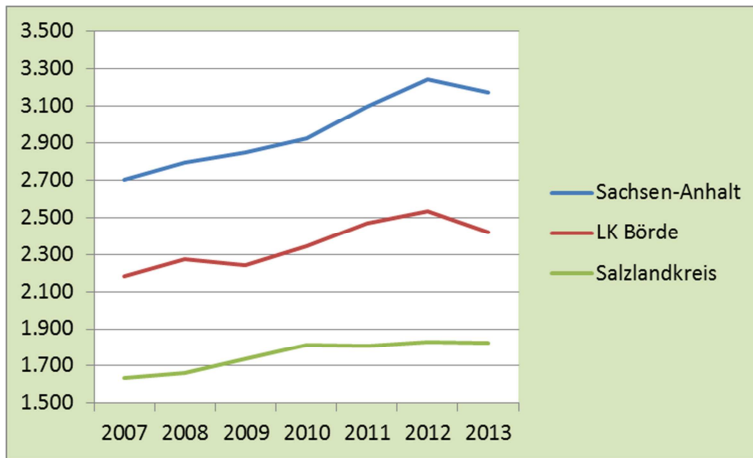
<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/>

**Abbildung 10: Betriebswirtschaftliche Ausrichtung**

### 3.1.2.4 Tourismus

Die LEADER-Region „Bördeland“ liegt nicht in einer Urlaubsregion. Dennoch erhoffen sich die Akteure, einen Teil der Wertschöpfung aus dem ländlichen Tourismus/der ländlichen Freizeitgestaltung generieren zu können. Erste Ansätze dafür gibt es mit verschiedenen Aktivitäten in und mit der ILE-Region Magdeburg bzw. dem Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide. Die Statistik erfasst aufgrund gesetzlicher Änderungen ab 2012 nur Betriebe, die über mindestens 10 Schlafgelegenheiten verfügen und Campingplätze mit mindestens 10 Stellplätzen. Hier ist in der nachfolgenden Abbildung deutlich der Abbruch zu erkennen. Kleinere Beherbergungsstätten, wie sie gerade für ländliche Regionen typisch sind, werden möglicherweise nicht erfasst und können für die LEADER-Region nicht dargestellt werden. Obwohl deutlich unter dem Landesniveau, lässt sich für den Landkreis Börde und den Salzlandkreis ein positiver Trend für die Entwicklung der Übernachtungen pro 1.000 Einwohner erkennen. Dieser lag im Jahr 2013 bei

2.420 Übernachtungen pro 1.000 Einwohner im Landkreis Börde und 1.822 Übernachtungen pro 1.000 Einwohner im Salzlandkreis.

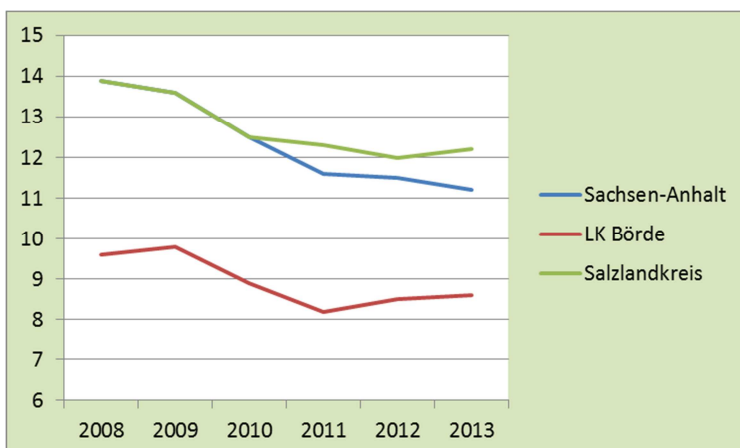


Quelle: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/>

**Abbildung 11:** Entwicklung der Übernachtungsdichte (Übernachtungen je 1 000 Einwohner)

### 3.1.2.5 Arbeitsmarkt / Arbeitslosigkeit

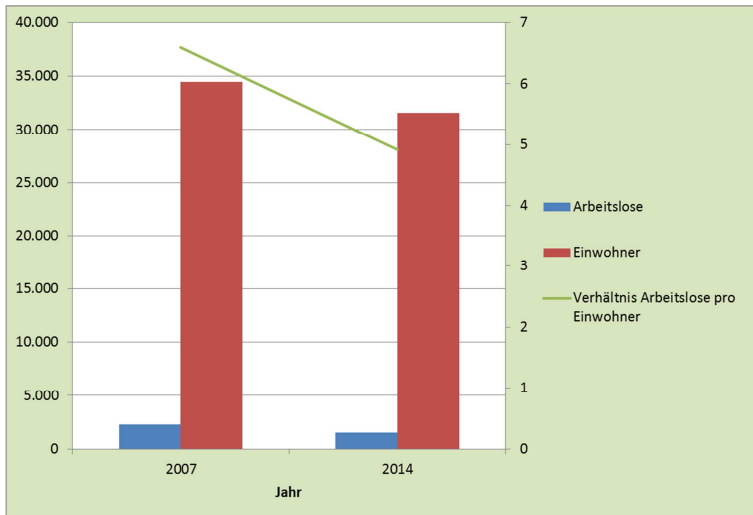
Die Arbeitslosenquote als prozentuales Maß der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen ist in den letzten Jahren im Land Sachsen-Anhalt insgesamt weiterhin kontinuierlich gesunken. Die Arbeitslosenquote im Landkreis Börde ist dabei mit Abstand die niedrigste im Land Sachsen-Anhalt und beträgt im gesamten Betrachtungszeitraum weniger als 10 %. Gezählt werden dabei Arbeitssuchende im Alter von 15 Jahren bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze, die beschäftigungslos sind und eine versicherungspflichtige Beschäftigung im Umfang von mindestens 15 Stunden wöchentlich suchen. Im Zeitraum 2012/2013 stieg die Arbeitslosenquote in beiden Landkreisen wieder leicht an. Zu vermuten ist, dass bei diesen vor allem im Landkreis Börde niedrigen Arbeitslosenzahlen nahe an der Grenze zur „Sockelarbeitslosigkeit“ viele Menschen keine Arbeit aufnehmen bzw. aufnehmen können, weil sog. multiple Vermittlungshindernisse vorhanden sind oder die Qualifikation nicht passt.



Quelle: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/>

**Abbildung 12:** Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (in Prozent)

Im LEADER-Gebiet waren im März 2014 1.553 Personen im erwerbsfähigen Alter arbeitslos. Dies sind 4,9 % aller Einwohner des LAG-Gebietes. Kommunal liegt der Anteil in der Stadt Wanzleben-Börde mit 5,6 % am höchsten; am niedrigsten in der Gemeinde Sülzetal mit 4 %. Bei abnehmender Bevölkerungszahl sank die Quote dennoch in stärkerem Maße seit 2007 ab.



Quelle: eigene Berechnung aus verschiedenen Quellen

Abbildung 13: Entwicklung des Anteils der arbeitslosen Personen an den Einwohnern insgesamt (in Prozent)

### 3.1.3 Demografischer Wandel

#### Bevölkerungsentwicklung

Der bereits in der vorigen Förderphase feststellte Bevölkerungsrückgang wird im gesamten LEADER-Gebiet weiter anhalten. Der Negativ-Trend ist in allen Kommunen, unabhängig ihrer Größe, feststellbar; verläuft allerdings im Salzlandkreis (Verlust im Betrachtungszeitraum 2007 – 2012: 7,4 %) dramatischer als im Landkreis Börde (5,3 %). In den Kommunen liegt der Einwohnerverlust zwischen 5,4 % (Wanzleben-Börde) und 6,6 % (Bördeland).



Quelle: <http://www.wegweiser-kommune.de>

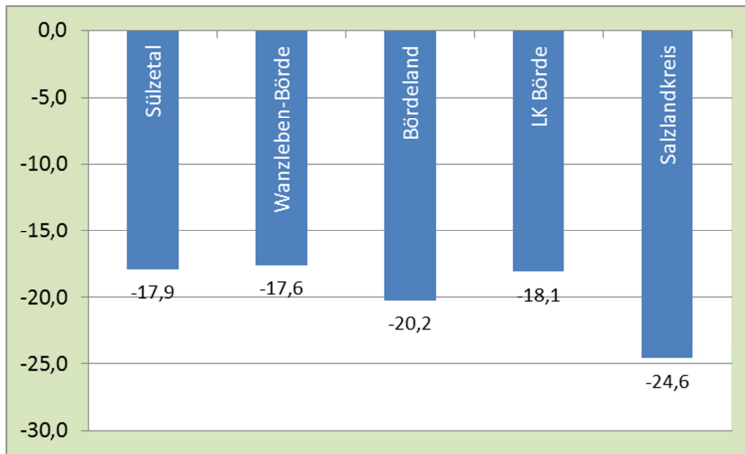
Entwicklung der Bevölkerungszahlen in den Kommunen der LAG

Quelle: <http://www.wegweiser-kommune.de>

Entwicklung der Bevölkerungszahlen in den Landkreisen der LAG

Abbildung 14: Entwicklung der Bevölkerungszahlen

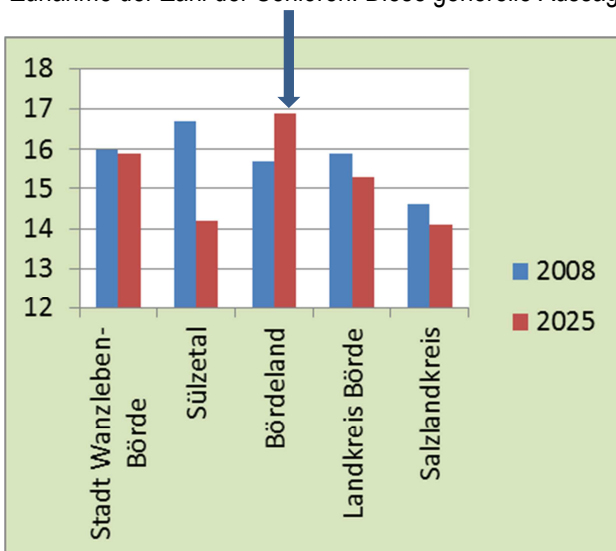
Prognosen sagen für den Zeitraum bis 2030 unverändert die weitere Abnahme des Bevölkerungsbestandes voraus, der im Salzlandkreis mehr als ein Viertel des Bestandes von 2009 beträgt.



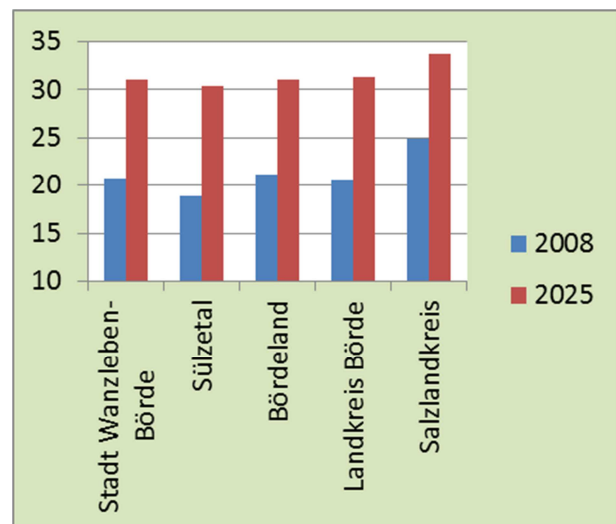
Quelle: <http://www.wegweiser-kommune.de>

Abbildung 15: Prognose der Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030 (%)

Mit der Abnahme der Bevölkerungszahl geht gleichzeitig die Veränderung der Bevölkerungsstruktur einher. Bedingt durch Abwanderung und geringe Geburtenzahlen sinkt die Zahl der Kinder und Jugendlichen bei gleichzeitiger Zunahme der Zahl der Senioren. Diese generelle Aussage gilt jedoch nicht überall.



Unter 20 jährige in Prozent



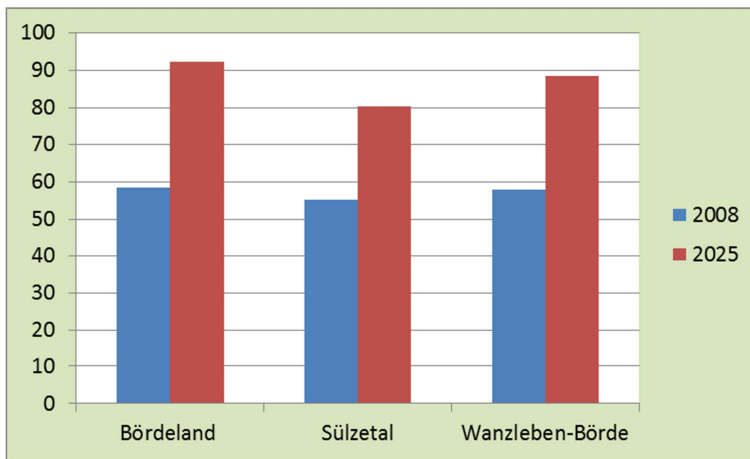
65 und älter in Prozent

Quelle: 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose 2008 bis 2025, <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/index.html>

Abbildung 16: Anteil ausgewählter Altersgruppen an Bevölkerung insgesamt

Die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes des Landes Sachsen-Anhalt weist entgegen dem allgemeinen Trend für die Gemeinde Bördeland eine Zunahme der Anzahl der Jugendlichen unter 20 Jahren um 1,2 Prozentpunkte auf 16,9 % zum Jahr 2025 aus!

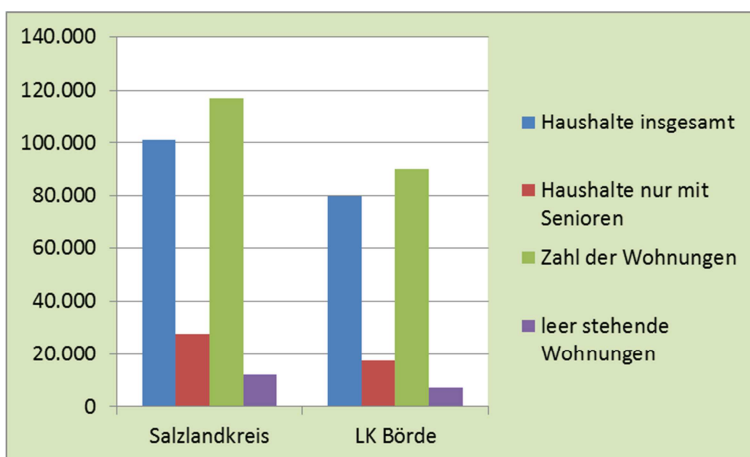
Der Anteil der 65 Jahre alten und älteren Personen wird im Landkreis Börde im Jahr 2025 voraussichtlich 31,3 % der gesamten Bevölkerung betragen. Im Salzlandkreis wird dieser Anteil 2025 bei 33,7 % liegen, d. h, jeder dritte Einwohner der Region wird dann 65 Jahre oder älter sein! Im Jahr 2025 wird etwa auf jede Person im erwerbsfähigen Alter statistisch gesehen fast eine Person im nicht erwerbsfähigen Alter entfallen. Allerdings beträgt der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren dann nur noch zwischen 14,2 % (Sülzetal) und 16,9 % (Bördeland).



Quelle: 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/index.html>

**Abbildung 17:** Anteil der Nichterwerbsfähigen an den Erwerbsfähigen in der Bevölkerung insgesamt ([unter 20 und 65 und älter] an [20 bis unter 65])

Im Landkreis Börde und im Salzlandkreis stehen zwischen 8 und 10 % aller Wohnungen leer. Da in etwa einem Viertel aller Haushalte ausschließlich Senioren leben, könnte sich dieser Anteil zukünftig sogar noch erhöhen.



Quelle: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/>

**Abbildung 18:** Verhältnis des Anteils der Seniorenhaushalte am Anteil der Haushalte und Wohnungen insgesamt

### 3.1.4 Natur-, Umwelt- und Klimaschutz

Die nachfolgenden Aussagen beruhen auf Angaben des Raumordnungskatasters (Stand 2012 – 2014), die maßgeblich mit Angaben des Landesamtes für Umweltschutz abgeglichen wurden. Alle Flächenangaben beziehen sich ausschließlich auf die im LEADER-Gebiet anteilig liegende Fläche. Eine Übersicht ist außerdem in Anlage 9 aufgeführt.

#### Naturschutzgebiete

In Sülldorf befindet sich das ca. 23 ha große Naturschutzgebiet „Salzstellen bei Sülldorf“. Es umfasst zwei Salzwiesenbereiche an der Sülze.

#### Landschaftsschutzgebiete

Als Landschaftsschutzgebiete sind derzeit ca. 2.949 ha (ca. 8 %) des Untersuchungsgebietes ausgewiesen. Dabei ist das seit 1997 bestätigte Landschaftsschutzgebiet „Hohes Holz, Saures Holz mit östlichem Vorland“ mit einer Fläche von ca. 2.787 ha im nord-westlichen Teil des LEADER-Gebietes das größte Landschaftsschutzgebiet.

Den Status eines geplanten Landschaftsschutzgebietes hat das Gebiet „Domerslebener und Remkerslebener Seewiesen“ mit ca. 384 ha im Raum Remkersleben, Domersleben und Wanzleben.

#### FFH-Gebiete

Mit Umsetzung des gemeinschaftlichen Umweltrechts wurden Gebiete des Landes Sachsen-Anhalt der Europäischen Kommission zur Integration in das europäische Netz „Natura 2000“ vorgeschlagen. Dabei handelt es sich um ein länderübergreifendes Schutzgebietssystem innerhalb der Europäischen Union, dass aus Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung bzw. besonderen Schutzgebieten der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) von 1992 und den Vogelschutzgebieten der Vogelschutzrichtlinie von 1979 gebildet wird. Ziel der dafür maßgeblichen FFH-Richtlinie ist es, ein System von möglichst zusammenhängenden Schutzgebieten zu schaffen (Art. 3 Abs.1 FFH-Richtlinie), um die Artenvielfalt innerhalb der EU nach einheitlichen Kriterien dauerhaft zu schützen und zu erhalten (Art. 2 Abs. 1 FFH-Richtlinie). Im Untersuchungsgebiet wurden ca. 300 ha flächenhafte FFH-Gebiete registriert. Das im Westen vorhandene FFH-Gebiet „Hohes Holz bei Eggenstedt“ ist mit ca. 226 ha das größte im LEADER-Gebiet. Es liegt innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Hohes Holz, Saueres Holz mit östlichem Vorland“.

#### Öko-Verbundsystem

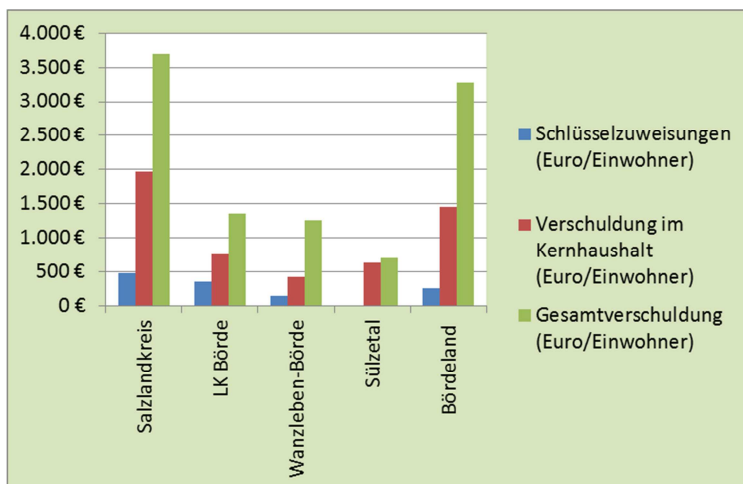
Neben den aufgeführten Schutzgebieten wurden weitere Flächen in Größenordnungen von insgesamt 5.823 ha (15 % der Gesamtfläche) als regional bzw. überregional bedeutsame Verbundeinheiten ausgewiesen. Dazu gehören ausgewählte Ackerflächen mit Feldhamstervorkommen (284 ha), aber auch Schongebiete zum Schutz der Großtrappe (2.571 ha).

### 3.1.5 Zusammenarbeit / Kooperationen

Die Mehrheit der Kommunen im Gebiet der LAG „Bördeland“ befindet sich in der Haushaltskonsolidierung. Durch die Einführung der Doppik mit unterschiedlichem Stand wird der Vergleich zwischen den Kommunen erschwert. Mit der nachfolgenden Abbildung wird versucht, den Zustand der kommunalen Haushalte in Bezug auf

- Schlüsselzuweisungen je Einwohner (Wichtigste Ergänzung der kommunalen Einnahmen zu den Steuern. Sie vermindern eine Steuerkraft-Bedarfsschwäche. Die Höhe sagt etwas über die Steuerstärke bzw. -schwäche einer Kommune aus.)
- Verschuldung im Kernhaushalt je Einwohner (Der Indikator macht die Verschuldung der Kernhaushalte, einschließlich weitergeleiteter Kredite an Auslagerungen, zwischen den Gemeinden im Niveau vergleichbar. Er gibt aber keinen Hinweis auf die Fähigkeit der Gemeinde zur Schuldentilgung: Reiche Gemeinden können sich höher verschulden, als arme.)
- Gesamtverschuldung in Euro je Einwohner (In der Gesamtverschuldung kommt das gesamte Risiko aus Kreditverpflichtungen aller Organisationseinheiten der Gemeinde zum Ausdruck. Der Indikator macht die Verschuldung zwischen den Gemeinden im Niveau vergleichbar, gibt aber noch keinen Hinweis auf die Fähigkeit der Gemeinde zur Schuldentilgung: Reiche Gemeinden können sich höher verschulden, als arme.)

abzubilden.



Quelle: <http://www.wegweiser-kommune.de>

**Abbildung 19:** Kommunale Finanzen im Jahr 2012

Mit Ausnahme der Gemeinde Sülzetal erhielten alle Kommunen im Jahr 2012 Schlüsselzuweisungen zwischen 144 (Wanzleben-Börde) 123 €/EW und 483 €/EW (Salzlandkreis), um ihre Steuerkraft-Bedarfsschwäche auszugleichen. Dies korreliert in etwa mit der Gesamtverschuldung je Einwohner, die im Salzlandkreis mit 3.696 €/EW am höchsten ist.

Die Erfahrungen auch in der Tätigkeit der LEADER-Region in der Förderphase 2007 – 2013 zeigt, dass es für Kommunen zunehmen schwieriger wird, freiwillige Aufgaben zu übernehmen. Ein möglicher Lösungsansatz liegt hier in der regionalen und überregionalen Zusammenarbeit der Kommunen miteinander und auf Basis der LEADER-Region.



### 3.2 Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

#### 3.2.1 SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Regionale Wertschöpfung

##### 3.2.1.1 Wirtschaft und Gewerbe

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- vorhandene vielseitige Wirtschaftsstruktur in den Bereichen produzierendes Gewerbe, Handwerk und Dienstleistung</li> <li>- gelungene Ansiedlung von mittelständischen Betrieben unterschiedlicher Branchen an attraktiven Einzelstandorten</li> <li>- vorhandene, gut erschlossene Gewerbegebiete</li> <li>- moderne Zuckerfabrik in Klein Wanzleben</li> <li>- Erreichbarkeit potenzieller Erwerbsstandorte (Magdeburg, Osterweddingen, etc.)</li> <li>- große Pendlerbereitschaft der Einwohner über mittlere Entfernung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zunehmend Arbeitslosigkeit geprägt durch Personen mit multiplen Vermittlungshindernissen</li> <li>- daher zunehmend schwerer, frei werdende Stellen mit geeignetem Fachpersonal zu besetzen (Fachkräftemangel, fehlender geeigneter Nachwuchs, z. B. wegen Abwanderung junger qualifizierter Menschen)</li> <li>- zu geringe Zahl mittelständischer Unternehmen und Kleinbetriebe</li> <li>- nicht genug hochwertige, anspruchsvolle Lehrstellen und Arbeitsplätze für alle jungen Erwachsenen; Folge: Abwanderung</li> <li>- geringe Eigenkapitalausstattung potenzieller Existenzgründer</li> <li>- schwach ausgebildetes Marketing bei vielen KMU</li> <li>- wenige bzw. gering ausgeprägte regionale Wirtschaftskreisläufe</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- hohe Pendelbereitschaft der Arbeitnehmer in die benachbarten Landkreise und Oberzentren</li> <li>- Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten im Gesundheitssektor – Bedarf für entsprechende Dienstleistungen wird auf Grund der demografischen Entwicklung weiter zunehmen</li> <li>- Potenzial für Regionale Wertschöpfungskreisläufe vorhanden</li> <li>- Potenzial zum Aufbau wirtschaftlich selbstständiger Existenzen vorhanden (Gründergeist ) befähigen und motivieren</li> <li>- zunehmend gute Kommunikation der Unternehmen untereinander</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wachsender Fachkräftemangel infolge Abwanderung junger qualifizierter Menschen und Defizit marktgerechter Qualifikationen</li> <li>- Verstärkung der Abwanderung, wenn insbesondere für junge Frauen keine Zukunftsperspektiven vor Ort aufgezeigt werden</li> <li>- zunehmende Gefährdung von Unternehmen durch Mangel an Unternehmensnachwuchs / Führungskräften</li> <li>- zunehmender Verlust an regionaler Kaufkraft</li> </ul>
Handlungsbedarfe	
<p>Ergeben sich aus SOA und SWOT:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherung von Arbeitsplätzen in KMU</li> <li>- Unterstützung von Existenzgründungen im ländlichen Raum</li> <li>- Stärkung von Kooperationen zwischen Schulen und Wirtschaftsunternehmen, um Bleibe-Perspektiven aufzuzeigen</li> <li>- Schaffung geeigneter Bildungsangebote, um regionale Arbeitsplätze in Anspruch nehmen zu können (auch: Leichte Sprache, Sprachkurse, ...)</li> <li>- Schaffung spezieller Angebote für Menschen mit multiplen Vermittlungshindernissen (Anleitung, Berufsorientierung, Qualifikation u. a. im Zusammenhang mit dem Umwelt- und Klimaschutz)</li> </ul>	
Relevanz	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziele der Landesregierung: Koalitionsvertrag in der sechsten Legislaturperiode des Landtags von Sachsen-Anhalt 2011 bis 2016</li> <li>- Strategische Eckpunkte der Fonds EFRE, ESF und ELER in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2014 – 2020</li> <li>- Chancen und Risiken der Gewerbeflächenentwicklung in der Gemeinde Sülzetal beschrieben in der Studie: Fokus Resilienz: Standorte an einem europäischen Korridor – Wege zur Herausbildung resilienter gewerblicher (industrieller) Gebiete im Landkreis Börde, Untersuchung ausgewählter suburbaner Industrie- und Gewerbegebiete im Randbereich zur Landeshauptstadt Magdeburg, Landkreis Börde, Mai 2014</li> </ul>	

### 3.2.1.2 Landwirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- wettbewerbsfähige Landwirtschaft aufgrund sehr guter sowie der besten Böden Deutschlands in der Magdeburger Börde</li> <li>- große, gut bewirtschaftbare Ackerflächen, leistungsfähige Betriebsstrukturen</li> <li>- hoch qualifizierte Betriebsleiter und Mitarbeiter</li> <li>- hoch entwickeltes technisches Know-How</li> <li>- breite Palette von Lebensmittel verarbeitenden Betrieben aufgrund der wettbewerbsfähigen Landwirtschaft</li> <li>- Angebot großer einheitlicher Partien hoch qualitativer Agrarrohstoffe</li> <li>- Einsatz von Flurbereinigung und Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zur Gestaltung der Agrar-Landschaft</li> <li>- vorhandene Aktivitäten (z. B. Bördeschatzkiste) und Unternehmen in der Direktvermarktung (traditionell, bio)</li> <li>- Nähe zum Verbraucher (Magdeburg)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft nahm in den letzten Jahren stark ab</li> <li>- bisher nur relativ wenige erfolgreiche Unternehmen konnten neue Arbeitsplätze, z. B. durch die regionale Vermarktung generieren</li> <li>- sehr wenig Viehhaltung (als arbeitsintensiver landwirtschaftlicher Produktionszweig)</li> <li>- kaum Diversifizierung in Bezug auf Produkte, Märkte und Branchen</li> <li>- unzureichende Vermarktung regionaler Produkte</li> <li>- Nutzungskonflikte (Naturschutz, Siedlungsflächen, gering: Bergbau,...)</li> <li>- Flächenentzug und -zerschneidung durch Verkehrs- und Siedlungsflächen, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie Bergbau</li> <li>- in Teilbereichen Gefahr durch Wind- und Wassererosion (tlw. sogar für Bebauung)</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Landwirtschaftsunternehmen mit Innovations- und Diversifizierungspotenzial; z.B. Direktvermarktung, Energiewirtschaft, ländl. Tourismus</li> <li>- Erschließung neuer Wertschöpfungsketten</li> <li>- landwirtschaftliche Produkte mit Premiueigenschaften</li> <li>- Nutzung der nachwachsenden Rohstoffe z. B. als Energieträger, technische Energieträger, Energieerzeugung aus Biomasse</li> <li>- Erosionsschutzpflanzungen, Anlage von Feldgehölzen, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen</li> <li>- Regionale Produkte werden bekannt und gewinnen an Bedeutung (z. B. auch durch Süße Tour)</li> <li>- Wachstum durch Erschließung des hohen Verbraucherpotenzials in und um Magdeburg</li> <li>- Kooperation zwischen Betrieben (Erzeugergemeinschaften)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Akzeptanz der traditionellen Landwirtschaft unterliegt öffentlichem Einfluss</li> <li>- Image der Region als großräumige Agrarlandschaft (kontra Naturraum)</li> <li>- Bedeutungsverlust der ländlichen Strukturen und der dörflichen Lebensweise in Verbindung mit dem Bedeutungsverlust der Landwirtschaft</li> <li>- zunehmender Wettbewerb am europäischen und internationalen Markt (hier besonders Zuckermarkt!)</li> <li>- weltweite Globalisierung landwirtschaftlicher Produkte und Erzeugnisse der Nahrungsmittelindustrie</li> <li>- in Teilbereichen mögliche Schwächung der Bodenertragskraft durch Wind- bzw. Wassererosion</li> <li>- z.T. Ungesicherte Hofnachfolge</li> </ul>
Handlungsbedarfe	
<p>Ergeben sich aus SÖA und SWOT:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Absatzmärkte in näherem Umkreis der Region stärker fokussieren – im Umkreis von 100 km wohnen viele potenzielle Verbraucher. Menschen sind zunehmend bereit, für gute Produkte aus der Umgebung ihres Lebensortes mehr Geld auszugeben (Stärkung der Direktvermarktung).</li> <li>- Lokale Erzeuger sollen weiter dabei unterstützt werden mit Gastgewerbe und weiteren strategischen Abnehmern aus der Region in Austausch zu treten (Imagegewinn für Landwirtschaft, Vermarktung hochwertiger Produkte)</li> <li>- Fachkräftegewinnung durch Kooperationen von Landwirtschaftsbetrieben mit Schulen (Grüne Berufe, Grünes Klassenzimmer).</li> <li>- Sicherung der Bodenertragskraft durch Maßnahmen des Wasser- und Bodenschutzes.</li> </ul>	
Relevanz	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strategische Eckpunkte der Fonds EFRE, ESF und ELER in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2014 – 2020</li> <li>- Germany - Rural Development Programme (Regional) - Saxony-Anhalt</li> <li>- GAK</li> </ul>	

### 3.2.1.3 Wissenschaft, Forschung und Bildung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- traditionsreiche Forschungs- und Züchtungseinrichtungen für den Bereich Landwirtschaft in Klein Wanzleben</li> <li>- Potenziale in der Praxis mit LEADER-Erfahrung vorhanden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nicht genug Leerstellen und Arbeitsplätze für alle jungen Erwachsenen haben Abwanderung zur Folge</li> <li>- z.T. geringer Praxisbezug in den Schulen in Bezug auf Lehrinhalte und regionale Potenziale</li> <li>- wenige Transfereinrichtungen für gegenwärtige Hauptprobleme der Region Magdeburg (demografischer Wandel, Integration von Menschen, die ihre Verankerung in der Gesellschaft verloren haben)</li> <li>- geringe Risikobereitschaft der Menschen, z.B. beim Aufbau einer selbstständigen Existenz</li> <li>- ungenügend ausgeprägte Vernetzung zwischen Bildungsstätten und regionaler Wirtschaft</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zukunftsperspektiven für junge Menschen vor Ort eröffnen</li> <li>- zum Aufbau wirtschaftlich selbstständiger Existenzen befähigen und motivieren</li> <li>- innovative regionale Wertschöpfungskreisläufe etablieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wissenschaftliche Ergebnisse werden nicht in die Region transferiert</li> <li>- Engpässe in der Verfügbarkeit von bedarfsorientiert qualifiziertem Personal durch weitere Abwanderung junger qualifizierter Leute</li> <li>- Ausbildungsabbrecher</li> </ul>
Handlungsbedarfe	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulabgänger und regionale Unternehmen „zusammenbringen“</li> <li>- Unterricht an den allgemeinbildenden Schulen um Praxisbezug erweitern (Lehrstoff, Unternehmen integrieren)</li> <li>- ggf. Schulabgänger für Lehrstellen befähigen und begeistern (auch für qualifizierte Anforderungen!)</li> </ul>	
Relevanz	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionale Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2014-2020</li> </ul>	

### 3.2.1.4 Ländlicher Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestand an kulturhistorisch wertvollen Gebäuden und ländlicher Industriekultur</li> <li>- Stationen der touristischen Markensäulen (z. B. Straße der Romanik)</li> <li>- erfolgreiche Initiativen der Tourismusverbände (z.B. Süße und Salzige Tour)</li> <li>- überregionale Radwanderwege wie Aller-Radweg/Aller-Elbe-Radweg, Aller-Harz-Radweg</li> <li>- Freizeit- und Erlebnisangebote im ländlichen Raum</li> <li>- historisch geprägte Kulturlandschaft mit Tradition und Brauchtum</li> <li>- bemerkenswerte Regionalgeschichte, die in einer reichhaltigen Regionalliteratur nachlesbar ist</li> <li>- bedeutendes Besucherpotenzial durch räumliche Nähe zur Landeshauptstadt</li> <li>- vorhandene erfolgreiche LEADER-Aktivitäten in der vergangenen Förderphase (z. B. Verborgene Schätze an der Straße der Romanik)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- LEADER-Region ist keine klassische Tourismusregion</li> <li>- zu geringer Bekanntheitsgrad touristischer Angebote bzw. der Region insgesamt</li> <li>- kaum Vernetzung zwischen Einzelangeboten</li> <li>- mangelhafte Beschilderung touristischer Angebote z.B. an den Radwanderwegen</li> <li>- Potenziale bisher nicht ausreichend genutzt, z. B. mangelhafte Gastronomie entlang der Stationen der touristischen Markensäulen</li> <li>- mangelnde Vernetzung von Tourismus und Landwirtschaft (Direktvermarktung, ...), zu wenige regionstypische Produkte und Dienstleistungen</li> <li>- Lücken im Ausbau der überregionalen Radwanderwege</li> <li>- fehlende Barrierefreiheit bei touristischen Angeboten</li> <li>- Angebote oder Spezialität für Zielgruppen fehlen (z. B. Aktivurlauber)</li> <li>- Marketing der Angebote z. T. unbefriedigend, daher nicht ausreichend nachgefragt</li> </ul>

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- behutsame Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus mit vielfältigen Arbeitsplätzen in den Bereichen Gastronomie, Beherbergung, Verkehrsgewerbe und touristische Dienstleistungen</li> <li>- Schwerpunkt aktive Naherholung (Radfahren, Wandern, Wasserwandern, Reiten) und Tagesreisen ganzheitliche Konzepte und Lösungsansätze möglich</li> <li>- Qualitätssteigerung der vorhandenen Angebote (z. B. Radwege)</li> <li>- Entwicklung neuer zielgruppenspezifischer Angebote auch als Grundlage für neue Beschäftigungsfelder der landwirtschaftlichen Betriebe (Reitwege, Süße Tour, „genießbare“ Landschaften)</li> <li>- Vernetzung verschiedener Angebote (umweltfreundliche Verkehrsmittel, Umweltbildung, Industriekultur) unter Nutzung der touristischen Markensäulen (Weiterentwicklung der Verborgenen Schätze an der Straße der Romanik)</li> <li>- Ansprache bestimmter Zielgruppen (z.B. Kinder-, Jugend- und Familientourismus, Generation 60+, Menschen mit Behinderung)</li> <li>- Vorteilsverwertung aus dem wachsenden Markt des Städtetourismus (Synergien aus der Nähe zur Landeshauptstadt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wachsende Konkurrenz anderer (Tourismus-)Regionen</li> <li>- längerfristige Vorlaufzeiten, um Angebote nachhaltig zu platzieren</li> <li>- negatives Image durch Defizite in der touristischen Infrastruktur</li> <li>- Entwicklungshemmnisse durch zu geringe Nachfrage / Interesse an Kulturgeschichte innerhalb der Region</li> </ul>
Handlungsbedarfe	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung und Erweiterung vorhandener Angebote in Naherholung und Freizeit</li> <li>- Bündelung der Potenziale und Akteure (z. B. Gastronomie, Hotellerie)</li> <li>- in touristische Netzwerke einbinden</li> </ul>	
Relevanz	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020</li> </ul>	

### 3.2.2 SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Demografischer Wandel

#### 3.2.2.1 Bevölkerungsstruktur und Daseinsvorsorge

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- überwiegende gute Ausstattung mit Einrichtungen der Nahversorgung, z.T. Direktvermarkter</li> <li>- räumliche Nähe zur Landeshauptstadt mit vielfältigen Angeboten</li> <li>- Ausstattung der ländlichen Teilregionen mit Kindertagesstätten und allgemeinbildenden Schulen (Wanzleben: Gymnasium)</li> <li>- bürgerschaftliches Engagement vor allem in Vereinen und Kirchengemeinden</li> <li>- ausgeprägtes Traditionsbewusstsein in der Bevölkerung</li> <li>- Brauchtum in den Orten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- niedrige Geburtenrate und relativ hohe Abwanderung führen nach wie vor zu einer negativen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung</li> <li>- Einwohnerdichte nimmt weiter ab</li> <li>- durch sinkende Bevölkerungszahlen wird die Funktionsfähigkeit der Daseinsvorsorge-Einrichtungen zunehmend behindert</li> <li>- Abnahme der Zahl von Einrichtungen für soziale Infrastruktur, der öffentlichen Einrichtungen, und der Daseinsfürsorge</li> <li>- unzureichende Auslastung sozialer Infrastruktur in dünn besiedelten Teilräumen</li> <li>- ÖPNV oft auf Schulbusverkehr ausgerichtet</li> <li>- geringe Kaufkraft</li> <li>- z.T. fehlende Vernetzung regionaler Initiativen, Veranstaltungen</li> </ul>

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- soziales und ehrenamtliches Engagement von Teilen der Bevölkerung</li> <li>- Bereitschaft zur Zusammenarbeit</li> <li>- Fokus der EU- und Landespolitik z.B. auf die Themen Demografischer Wandel und Barrierefreiheit</li> <li>- kommunale Beratungsstelle „Besser leben im Alter durch Technik“ in der Stadt Wanzleben-Börde installiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- anhaltend geburtenschwache Jahrgänge</li> <li>- weitere Alterung der Bevölkerung</li> <li>- unzureichende Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung und Bewirtschaftung von technischer und sozialer Infrastruktur aufgrund abnehmender Bevölkerungsdichte – fehlende Finanzen</li> <li>- Generationengerechtigkeit schwerer zu lösen</li> <li>- demografisches Echo</li> </ul>
Handlungsbedarfe	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung nur flankierende Maßnahmen möglich</li> <li>- Bedarf an qualifizierter altersspezifischer Infrastruktur (Gesundheitsinfrastruktur, Pflegeangebote, ...)</li> <li>- Bedarf an attraktiven Angeboten des Wohnens und der Daseinsvorsorge für junge Menschen und Familien</li> </ul>	
Relevanz	
<p>Aussagen zur Problematik sind ebenfalls zu finden in:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortschreibung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts für die Region Magdeburg 2014-2020 mit den Landkreisen Börde, Jerichower Land und der Landeshauptstadt Magdeburg</li> <li>- ISEK Wanzleben, Sülzetal</li> </ul>	

### 3.2.2.2 Siedlungsstruktur und Ortsbild

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- historisch gewachsene Siedlungsstruktur mit wertvoller kultur-historischer Bausubstanz, vielerorts saniert</li> <li>- diverse Maßnahmen und Projekte zur Innenrevitalisierung auch mit LEADER realisiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gebäudeleerstand in zentralen Ortslagen, Zerfall ungenutzter Bausubstanz</li> <li>- Verlust an sozialer Infrastruktur verbunden mit erhöhtem Leerstand öffentlicher Gebäude</li> <li>- noch Sanierungsbedarf für Straßen und Plätze</li> <li>- relativ geringe Einwohnerdichte in den ländlich geprägten Räumen</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- vorhandene Bausubstanz bietet vielfältige Umnutzungsmöglichkeiten</li> <li>- Innenrevitalisierung vor Neuerschließung (keine Neuversiegelung), Reaktivierung versiegelter Flächen für Siedlungsentwicklung sowie für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen</li> <li>- Schaffung von Barrierefreiheit als Voraussetzung für künftige öffentliche Nutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zerfall ortsbildprägender ungenutzter Bausubstanz</li> <li>- zunehmende Gefahr der Verödung von Siedlungsteilräumen</li> <li>- damit Verlust prägender Elemente für regionale Identität</li> </ul>
Handlungsbedarfe	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt ortsbildprägender identitätsstiftender Bausubstanz als Voraussetzung für Daseinsvorsorge und regionale Identität</li> <li>- Erhalt / Sanierung von Bausubstanz für Generationenprojekte inklusive junge Familien</li> </ul>	
Relevanz	
<p>Aussagen zur Problematik sind ebenfalls zu finden in:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortschreibung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts für die Region Magdeburg 2014-2020 mit den Landkreisen Börde, Jerichower Land und der Landeshauptstadt Magdeburg</li> <li>- ISEK Wanzleben, Sülzetal</li> </ul>	

### 3.2.3 SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Natur, Klima und Landschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- landschaftliche und biologische Vielfalt, national bedeutsame Lebensräume für geschützte und gefährdete Pflanzen- und Tierarten (z. T. nationale und europäische Schutzgebiete)</li> <li>- kulturhistorisch sehr bedeutsamer Raum, prägendes Ensemble von Kulturlandschaftsteilen und Geschichtszeugen mit tlw. erhaltener Ursprünglichkeit</li> <li>- institutionalisierte Aktivitäten im Bereich Landschaftspflege („Grüne Umwelt“)</li> <li>- durch Rad- und Wanderwege überwiegend erschlossen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- unzureichender Pflege- und Erhaltungszustand vieler wertvoller Lebensräume und Kulturlandschaftsteile</li> <li>- z. T. Gebiete mit Gefährdung durch Wasser- und Winderosion</li> <li>- mangelnder Pflegezustand der Windschutzstreifen (Pappeln)</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- hohes naturräumliches und kulturhistorisches Potenzial für Naherholung und Tourismus</li> <li>- Erschließung durch überregionale Initiativen (z.B. Salzige Tour)</li> <li>- Erosionsminderung durch Windschutzpflanzungen, Bodenschutzmaßnahmen</li> <li>- Chance auf regionale Energiekreisläufe mit Nutzung von Biomasse aus der Landschaftspflege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- örtliche Verschlechterung des ökologischen Zustandes der Biotope und zunehmende Abnahme des Arteninventars</li> <li>- Pflege der naturschutzfachlich wertvollen Flächen nicht rentabel durchführbar</li> </ul>
Handlungsbedarfe	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt naturschutzfachlich wertvoller Areale</li> <li>- behutsame Erschließung und Nutzung des Naturraums</li> <li>- Ergänzung des Biotopverbunds, ggf. durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen</li> <li>- Verbindung der Land- und Forstwirtschaft mit der Naturraumpflege und energetische Nutzung der erschlossenen Ressourcen</li> <li>- Verbleib regenerativer Energiequellen als Wertschöpfung in der Region</li> </ul>	
Relevanz	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Festsetzungen der Natur- und Landschaftsschutzgebiete</li> <li>- Gewässerentwicklungskonzept „Untere Bode“ mit den Zuflüssen Sarre, Geesgraben, Ehle, Goldbach, Großer Graben (Kollake), Sauerbach und Schaftalgraben im Auftrag des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt, 2012, weitere in Planung</li> <li>- Biomassepotenzialstudie des Landschaftspflegeverbandes „Grüne Umwelt“ aus dem Jahr 2013</li> </ul>	

### 3.2.4 SWOT-Analyse und Handlungsbedarf: Kooperation

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunen koordinieren seit 2010 (oder eher) jeweils die Belange einer Vielzahl von Ortschaften</li> <li>- vielfältige Ansätze für integriertes, und interkommunales Handeln (beschrieben z. B. in der Fortschreibung des ILEK sowie den ersten ISEK)</li> <li>- Initiativen in der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit im ländlichen Tourismus (z.B. Süße Tour, Verborgene Schätze an der Straße der Romanik)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- angespannte Finanzlage der Kommunen</li> <li>- z. T. (noch) Konkurrenzdenken zwischen einzelnen Ortschaften einer Kommune bzw. zwischen Kommunen</li> <li>- teilweise fehlendes Regionalbewusstsein (der Bevölkerung / der größeren Unternehmen)</li> <li>- das Fehlen besonderer regionaler Kräfte / Merkmale mit ausreichender Ausstrahlungswirkung erschweren die Ausprägung eines gemeinsamen regionalen Images</li> <li>- hohes lokales Konkurrenzdenken und geringe Zusammenarbeit der Städte, Gemeinden und sonstigen Akteure trotz zunehmender Finanzierungsprobleme schränkt regionale Entwicklungsmöglichkeiten ein</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- interkommunale Zusammenarbeit zur Aufrechterhaltung der Infrastrukturangebote entsprechend der demografischen Verhältnisse</li> <li>- interkommunale bzw. LAG-übergreifende Zusammenarbeit in Bezug auf Wirtschaft und Daseinsvorsorge</li> <li>- Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement in der Bevölkerung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- weiterhin geringe Kapitalverfügbarkeit privater und öffentlicher Haushalte, geringe Finanzkraft der Gemeinden</li> <li>- integrierte ländliche Entwicklung kann nicht zeitnah umgesetzt werden aufgrund der mangelnden Zusammenarbeit und Mobilisierung der Bevölkerung</li> </ul>
Handlungsbedarfe	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haushaltskonsolidierung vieler Kommunen behindert die Durchführung freiwilliger Aufgaben und Umsetzung überregionaler Projekte</li> <li>- „Umdenken“ , alternative Handlungsansätze erforderlich</li> <li>- Potenziale in der Zusammenarbeit und Abstimmung nutzen</li> <li>- Abstimmungsbedarf bei überregionalen/ fondsübergreifenden Vorhaben</li> </ul>	
Relevanz	
<p>Aussagen zur Problematik sind ebenfalls zu finden in:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortschreibung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts für die Region Magdeburg 2014-2020 mit den Landkreisen Börde, Jerichower Land und der Landeshauptstadt Magdeburg</li> <li>- ISEK Wanzleben, Sülzetal</li> </ul>	

### 3.3 Strategie und Entwicklungsziele für die Wettbewerbsregion

#### 3.3.1 Auswahl der Schwerpunktthemen

Vor dem Hintergrund der grundsätzlichen Zielstellungen der Strategie EUROPA 2020 im Rahmen der Kohäsionspolitik definiert die fondsübergreifende Strategie des Landes Sachsen-Anhalt für den Einsatz der EU-Fonds EFRE, ESF und ELER in der Förderperiode 2014 bis 2020 Oberziele und Querschnittsziele:

- Oberziele sind demnach nachhaltiges Wachstum, Beschäftigung und Innovation.
- Querschnittsziele sind die Bewältigung demografischer Herausforderungen, die Gleichstellung von Frauen und Männern, der Umwelt- und Naturschutz sowie die Internationalisierung.



Diese Ober- und Querschnittsziele werden in den **Programmen** jeweils durch **Prioritätsachsen** weiter untersetzt. Einen Überblick über die Passfähigkeit der Handlungsfelder und Handlungsfeldziele dieser LES zu den Zielen der Programme ist in Kapitel 3.3.4 dargestellt. Speziell für den Einsatz des EPLR in der Programmperiode 2014 bis 2020 definiert das Land Sachsen-Anhalt gemäß Art. 4 der VO (EU) 1305/2013 drei strategische Schwerpunkte. Die Strategie des Landes ist darauf gerichtet,

1. die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Tätigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des land- und forstwirtschaftlichen Sektors zu verbessern
2. die Entwicklung des ländlichen Raums vor dem Hintergrund langfristiger Herausforderungen – insbesondere des demografischen Wandels – zu unterstützen und
3. maßgebliche Beiträge des Landes zu zentralen umwelt-, energie- und klimapolitischen Zielen der Gemeinschaft zu leisten.

Die Ausrichtung der EU Fonds (insbes. des ELER) muss eine starke regionale Komponente berücksichtigen. Die Zusammenarbeit der LAG mit den ÄLFF und den kommunalen Strukturen (Arbeitsgemeinschaften Ländlicher Raum, Zweckverbände etc.) soll den effizienten Mitteleinsatz fördern.

In Anlehnung insbesondere an diese strategischen Schwerpunkte des EPLR definiert die LAG drei nachfolgend beschriebene Handlungsfelder. Diesen sind zielhierarchisch Handlungsfeldziele und Teilziele zugeordnet. Jedem Handlungsfeldziel wurden die entsprechend während der **Fortschreibung des ILEK** für die Region Magdeburg 2014 die abgestimmten Leitziele zugeordnet. Fallweise werden regionale Schwerpunkte ausgewiesen und beschrieben.

Hierarchie	Bezeichnung in der LES	Bemerkung
Hierarchie 1 – Oberste Priorität	Handlungsfeld	in Anlehnung an die drei strategischen Schwerpunkte des EPLR
Hierarchie 2 – Obere Priorität	Handlungsfeldziel	im Sinne der Beschreibung der „Handlungslinien“ des LEADER-Konzeptes der LAG „Bördeland“ in der Förderphase 2007 – 2013 sowie den Themenschwerpunkten der Interessenbekundung 2014
Hierarchie 3 – Mittlere Priorität	Teilziel	im Sinne der Beschreibung der „Vorhabenkomplexe“ des LEADER-Konzeptes der LAG „Bördeland“ in der Förderphase 2007 – 2013 sowie den Inhalten der Interessenbekundung 2014
Hierarchie 4 – Nachgeordnete Priorität	Regionaler Entwicklungsschwerpunkt	entsprechend der Definition des LEADER-Konzeptes der LAG „Bördeland“ in der Förderphase 2007 – 2013

**Abbildung 20:** Zielhierarchie der LAG „Bördeland“

Gemäß dieser Zielhierarchie definiert die LAG „Bördeland“ drei Handlungsfelder:

- BÖRDELAND – GUTER BODEN FÜR LAND-/ WIRTSCHAFT  
Verbesserung der Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Tätigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des land- und forstwirtschaftlichen Sektors in der Region sowie regionaler Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen (KMU) in der Region



- BÖRDELAND – GUTER BODEN FÜR LEBENS WERTE  
Unterstützung der Entwicklung des ländlichen Raums vor dem Hintergrund langfristiger Herausforderungen – insbesondere des demografischen Wandels

- BÖRDELAND – GUTER BODEN FÜR DIE UMWELT  
Unterstützung von zentralen umwelt-, energie- und klimapolitischen Zielen der Gemeinschaft auf regionaler Ebene

### 3.3.2 Zielhierarchie und Indikatoren nach Handlungsfeldern

#### 3.3.2.1 Handlungsfeld 1 BÖRDELAND – GUTER BODEN FÜR LAND-/ WIRTSCHAFT

Unter dem Handlungsfeld 1 wurden vier Handlungsfeldziele ausgewählt:

- nachhaltige Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum
- Unterstützung von Bildungs- und beschäftigungspolitischen Aktivitäten örtlicher Initiativen im Rahmen von CLLD
- Aufwertung der Regionalvermarktung, Direktvermarktung, Unterstützung der Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen durch innovative Lösungen
- Entwicklung und Umsetzung von lokal angepassten Strategien zum Schutz vor Vernässungserscheinungen, Erosion<sup>2</sup>

Für jedes dieser Handlungsfelder werden nachfolgen Teilziele, Indikatoren für deren Überprüfung, Zielgrößen und Terminstellungen aufgestellt.

Handlungsfeldziel 1.1: Nachhaltige Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum

(Leitziel ILEK: A.5)

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Etablierung neuer Erwerbsfelder und Unterstützung kleiner Unternehmen, Unternehmensnetzwerke sowie Beschäftigung schaffender und -sichernder Projekte, insbesondere durch kleingewerbliche Investitionen	Anzahl neuer / gesicherter Arbeitsplätze	5 / 30	Bis Ende 2020
	Anzahl unterstützter Unternehmen	10 - 15	Bis Ende 2020
	Anzahl neu geschaffener Erwerbsfelder, z. B. durch Diversifizierung	3 - 5	Bis Ende 2020

Handlungsfeldziel 1.2: Unterstützung von Bildungs- und beschäftigungspolitischen Aktivitäten örtlicher Initiativen im Rahmen von CLLD (Leitziele ILEK: A.7)

<sup>2</sup> Dieses Handlungsfeldziel wurde dem Handlungsfeld 1 zugeordnet, hat aber auch Dimensionen für die beide anderen Handlungsfelder

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
regionale Berufsorientierung in (Weiter-) Bildungseinrichtungen, Verbesserung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)	Anzahl über LEADER organisierter Aktionen zur Berufs(früh)orientierung	3	Bis Ende 2020
Sicherung von Fachkräftenachwuchs im regionalen Gewerbe und Handwerk	Anzahl neuer Netzwerke zwischen Schulen und regionalen Unternehmen	1 - 2	Bis Ende 2020
Vermittlung von Bleibe-, Haltefaktoren an Schüler, Jugendliche			

Handlungsfeldziel 1.3: Unterstützung von Regionalvermarktung, Direktvermarktung, Unterstützung der Diversifizierung landw. Unternehmen

(Leitziele ILEK: A.6)

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Aufbau von Verarbeitungs-/Vermarktungskapazitäten für landwirtschaftliche Produkte und außerlandwirtschaftlichen Produktions-/Dienstleistungszweigen durch Netzwerkbildung, Schaffung von Wertschöpfungsketten, Marketing	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze in der Landwirtschaft	10 - 20	Bis Ende 2020
	neu geschaffene regionale Produkte / Dienstleistungen	2 / 2	Bis Ende 2020
Schaffung der technischen Voraussetzungen für innovative landw. Produktion (FuE) und Unterstützung von Netzwerken landw. Unternehmen (z.B. Beregnung)	neu geschaffene Netzwerke	1	Bis Ende 2020
Entwicklung einer Regionsmarke „Börde“ mit grafischem Bezug zur Herkunft (z. B. auch zur Vermarktung von Produkten. Wie bereits mit der „Bördeschatzkiste“ praktiziert)	Anzahl Marken	1	Bis Ende 2020

Handlungsfeldziel 1.4: Entwicklung und Umsetzung von lokal angepassten Strategien zum Schutz vor Vernässungserscheinungen, Erosion

(Leitziele ILEK: C.3)

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Entwicklung und Umsetzung von lokal angepassten Strategien zum Schutz vor Vernässungserscheinungen, Erosion (ggf. im Zusammenhang mit Flurbereinigungsverfahren)	Anzahl Maßnahmen gegen Vernässung / Erosion	5	Bis Ende 2020
	Anzahl Flurbereinigungsverfahren mit dieser Zielsetzung	1	Bis Ende 2020

### 3.3.2.2 Handlungsfeld 2 GUTER BODEN FÜR LEBENS WERTE

Unter dem Handlungsfeld 2 wurden zwei Handlungsfeldziele ausgewählt:

- Gestaltung des Demografischen Wandels insbesondere durch Stärkung der Daseinsvorsorge
- Unterstützung interkultureller Initiativen, Inwertsetzung des kulturellen und des natürlichen Erbes sowie des ländlichen Tourismus und der kulturellen Infrastruktur

Handlungsfeldziel 2.1: Gestaltung des Demografischen Wandels insbesondere durch Stärkung der Daseinsvorsorge

(Leitziele ILEK: B.1, B.2, B.4, B.5)

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Entwicklung und Sicherung der wirtschaftsnahen, technischen (u.a. Breitband), sozialen und kulturellen Infrastruktur, Erhalt historisch gewachsener sozialer dörflicher Strukturen	Anzahl Maßnahmen zur Sicherung der Infrastruktur	1	Pro Jahr
	Anzahl Maßnahmen zum Erhalt des Ortsbildes	3	Pro Jahr
innovative Lösungen gegen Leerstand (Zwischennutzungen), öffentliches Bewusstsein, z.B. durch Veranstaltungen, Kunstobjekte, etc.	Anzahl Vorhaben / Lösungen gegen Leerstand	2	Bis Ende 2020
innovative Lösungen zur Innenrevitalisierung von Branchen	Anzahl Vorhaben zur Innenrevitalisierung	2	Bis Ende 2020
attraktives Wohnen auf dem Land vor allem für junge Familien	Anzahl zugezogener Familien durch LEADER-Vorhaben	3 - 5	Bis Ende 2020
generationsübergreifende Projekte zur Verbesserung des Lebenswertes der Menschen in der Region	Anzahl Maßnahmen mit Wertschätzung für Senioren	5	Bis Ende 2020
	Anzahl Maßnahmen	2	Pro Jahr
Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements, Ausbau der Teilhabe durch Bürgerbeteiligung und Inklusion, Motivation für (politische) Partizipation			

Handlungsfeldziel 2.2: Unterstützung interkultureller Initiativen, Inwertsetzung des kulturellen und des natürlichen Erbes sowie des ländlichen Tourismus und der kulturellen Infrastruktur

(Leitziele ILEK: B.1, D.3, D.2, D.5)

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Durchführung von Maßnahmen zur Identitätswahrung und -stärkung (Baukultur, Brauchtum), Innenmarketing, Willkommenskultur	Anzahl Maßnahmen	1	Pro Jahr
Erhalt und Erschließung des historisch gewachsenen dörflicher Siedlungsbildes und des ländlichen Umfeldes (z.B. ländl. Wege, Radwege, ...)	Anzahl Maßnahmen	2-5	Bis Ende 2020
lokal angepasste Strategien und deren Umsetzung für Tourismus, Naherholung, Fremdenverkehr	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze durch LEADER-Vorhaben	10 - 15	Bis Ende 2020
- im Einklang mit Landesmarkensäulen (Straße der Romanik, etc.)	Anzahl Vorhaben mit Bezug zu den Landesmarkensäulen	2	Bis Ende 2020
	davon Kooperationsvorhaben	1	
- überregionale Rad- und Wanderwegen (z.B. Aller-Radweg, Aller-Harz-Radweg, Börderadweg, ...)	Anzahl Vorhaben mit Bezug zu überregionalen Radwegen	2	Bis Ende 2020
	davon Kooperationsvorhaben	1	
- Süße Tour, Salzige Tour	Anzahl Vorhaben mit Bezug zur Süßen und Salzigen Tour	10	Bis Ende 2020
- Optische Telegrafie	Anzahl Vorhaben mit Bezug zur Optischen Telegrafie	2	Bis Ende 2020
- weitere regionale Entwicklungsthemen wie „Verborgene Schätze an der Straße der Romanik“, „Cabrio-Kirchen“...	Anzahl Vorhaben Regionale Entwicklungsthemen	10	
Entwicklung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor im Netzwerk verschiedener Partner/-innen (und Ansatz zu Stadt-Umland-Beziehung, z.B. im Rahmen des ILEK zu Magdeburg)	Anzahl neu geschaffene Netzwerke/Formen der Zusammenarbeit	2	

### 3.3.2.3 Handlungsfeld 3 BÖRDELAND – GUTER BODEN FÜR DIE UMWELT

Unter dem Handlungsfeld 3 wurden zwei Handlungsfeldziele ausgewählt:

- Sicherung eines nachhaltigen Natur- und Umweltschutzes, Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft
- Schutz natürlicher Ressourcen durch erneuerbare/alternative Energien und Energiesparmaßnahmen

**Handlungsfeldziel 3.1: Sicherung eines nachhaltigen Natur- und Umweltschutzes, Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft**

(Leitziele ILEK C.3, C.2, A.2)

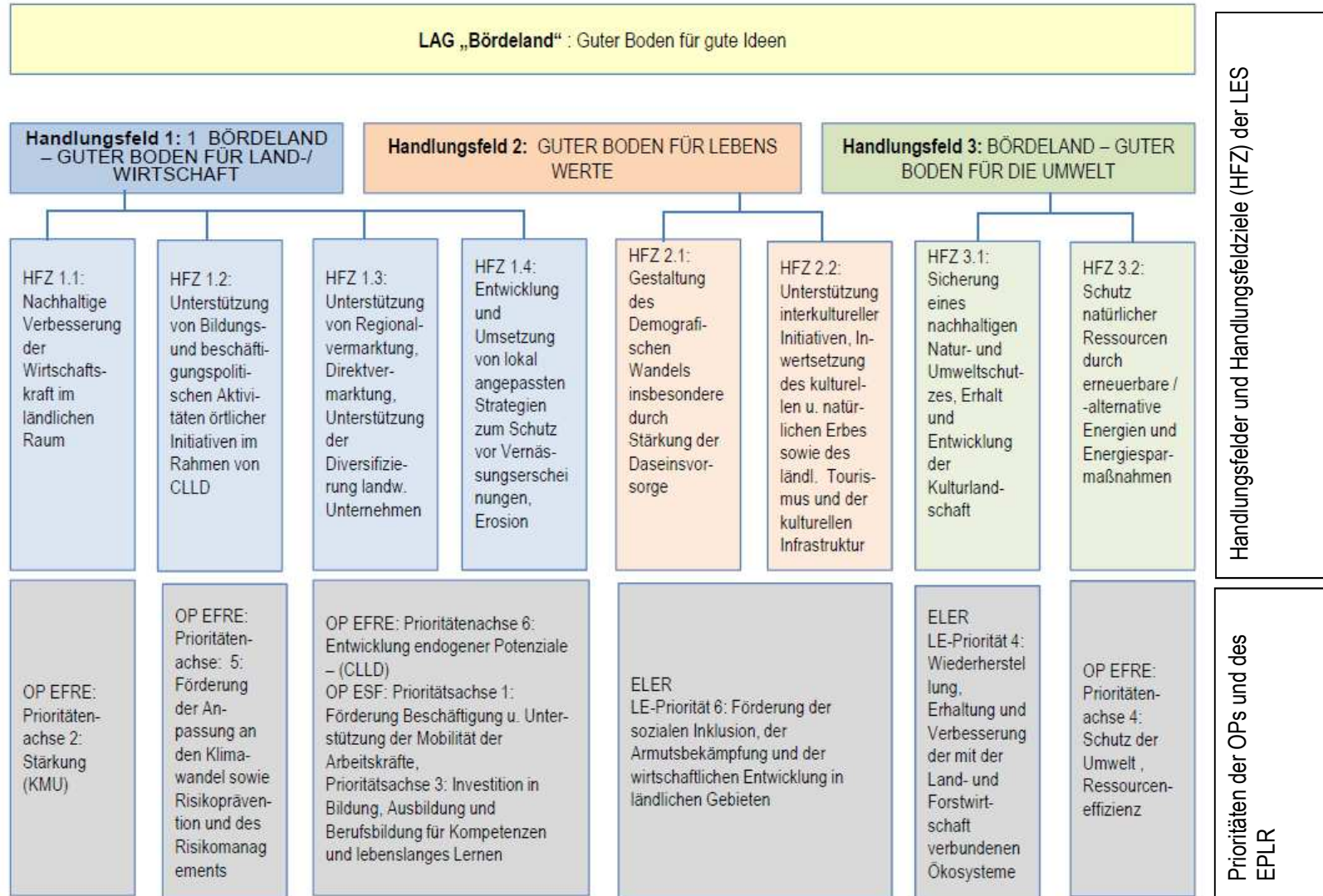
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Erhalt, Wiederherstellung, Bekanntmachen von Elementen der Kulturlandschaften	Anzahl Initiativen / Maßnahmen	2 - 3	Bis Ende 2020
Umweltbildung z.B. zur Umsetzung von Ressourcen- und Klimaschutz vor Ort, Sensibilisierung für erneuerbare Energien	Anzahl Vorhaben zur Umweltbildung	3	Bis Ende 2020
	Anzahl Teilnehmer an diesen Veranstaltungen	20 - 50	
vernetzte Projekte aus Landschaftspflege – Biomassenutzung – regionale Vermarktung – Umweltbildung – Tourismus	Anzahl vernetzter Projekte	2	Bis Ende 2020

**Handlungsfeldziel 3.2: : Schutz natürlicher Ressourcen durch erneuerbare/alternative Energien und Energiesparmaßnahmen**

Leitziele ILEK (A.2, C.2)

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Erhöhung der Energieeffizienz im Gebäudesektor z.B. auch durch Solarthermie und Wärmespeicherung	Anzahl sanierter Gebäude	1	Pro Jahr
Bildung/Weiterbildung/Beratung im Bereich der alternativen Energieerzeugung	Anzahl Veranstaltungen	2 - 3	Bis Ende 2020
Energetische Nutzung von Biomasse (z. B. aus der Landschaftspflege)	Anzahl regionaler Kreisläufe	1	Bis Ende 2020

### 3.3.3 Passfähigkeit zu den Zielen des Landes Sachsen-Anhalts



### 3.3.4 Passfähigkeit zu Raumordnung, Landesplanung und weiterer regionaler Entwicklungsstrategien

Die Regionalversammlung der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg hat im März 2010 beschlossen, den **Regionalen Entwicklungsplan** für die Planungsregion Magdeburg aus dem Jahr 2006 neu aufzustellen. Bis zur Fertigstellung der Regionalen Entwicklungspläne gelten die Aussagen des LEADER-Konzeptes 2007 – 2013 fort:

*An das LEADER-Gebiet schließt im Norden der Verdichtungsraum um die Landeshauptstadt Magdeburg an. Große Teile des LEADER-Gebietes wurden dabei als den Verdichtungsraum umgebender Raum definiert. Gemeinsam mit dem Verdichtungsraum gehört damit dieses Teil-Gebiet zum Ordnungsraum, d. h. hier ist unter Beachtung der ökologischen und sozialen Belange sowie des demografischen Faktors eine differenzierte Weiterentwicklung des baulichen Verdichtungsprozesses unter Beachtung von Rückbau- und Abrissmassnahmen anzustreben. Die verschiedenen Nutzungsansprüche an die Fläche sind aufeinander abzustimmen. Der westliche und südwestliche Teil des LEADER-Gebiets (Stadt Seehausen bis Bottmersdorf) ist ländlicher Raum.*

*Mit der Ausweisung der Stadt Wanzleben als Grundzentrum mit Teilfunktion eines Mittelzentrums kommt dieser eine besondere Rolle als Standort zur Konzentration von Einrichtungen der überörtlichen Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen sowie der gewerblichen Wirtschaft zu. In der kartografischen Darstellung wird Langenweddingen als Siedlungsschwerpunkt ausgewiesen.*

*Teile der Magdeburger Börde und damit große Teile des LEADER-Gebietes wurden als **Vorranggebiete für Landwirtschaft** festgelegt. Im Sinne der Zukunftsvorsorge für künftige Generationen ist der Schutz der Vorzüglichkeit des Standortes entsprechend der Festlegungen des Agraratlasses als Grundlage für die Erzeugung von Nahrungsmitteln in den Vorranggebieten für die Landwirtschaft Priorität einzuräumen.*

Im Jahr 2014 erfolgte Fortschreibung des **Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK)** der Region Magdeburg. Mit der Umsetzung des ILEK soll die in der Phase der ILEK-Erarbeitung bewährte Eigenverantwortung der Region (Bottom-up-Prozess), aller Wirtschafts- und Sozialpartner sowie der Behörden und Verwaltungen weitergeführt werden.

Ausdrücklich wurden die LEADER-Regionen bereits in die Phase der Erstellung des ILEK integriert. Denn die Fortschreibung des ILEK soll den LEADER-Regionen als konzeptionelles Dach dienen, Anregungen für die weitere Entwicklung geben und die gebietsübergreifende Verzahnung der LEADER-Konzepte für die neue EU-Förderperiode von 2014-2020 sicherstellen. Es soll die Aktivitäten in den LEADER-Regionen verknüpfen und Leitziele und Leitprojekte für die gesamte Region benennen.

Die Fortschreibung des ILEK schließt die gesamte Landeshauptstadt Magdeburg ausdrücklich ein, um die Funktion der Landeshauptstadt in der ILE-Region stärker hervorzuheben und die **Stadt-Umland-Bezüge** besser berücksichtigen zu können.



### 3.4 Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes der Strategie

Der mit diesem Konzept verfolgte LEADER-Ansatz ist durch die sieben besonderen Merkmale gekennzeichnet:

- territorialer Ansatz (Gebiet der LAG „Bördeland“, Kap. 3.1.1)
- Bottom-up-Ansatz (partizipativer Ansatz „von unten“, Kap. 1.2, 1.3; 2.3)
- lokale Gruppe (LAG, Kap. 2.1, 2.6, 2.7)
- innovativer Charakter der Maßnahmen (Kap. 3.3.2, 4, 5)
- Verknüpfung der verschiedenen Aktionen (integrierter sektorübergreifender und neu: Fonds übergreifender Ansatz, Kap. 3.3.3)
- Vernetzung (auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene) und grenzübergreifende Zusammenarbeit (Kap. 4.3)
- spezifische Verwaltungs- und Finanzierungsmodalitäten (Kap. 5).

Der sogenannte „Mehrwert“ der LES entsteht aus der Kombination der verschiedenen Hauptmerkmale.

Die Selbstevaluierung 2014 stellt fest, dass es der LAG „Bördeland“ als 2007 neu formierte Gruppe *„sehr gut gelungen ist, die einzelnen Aspekte des LEADER-Ansatzes bzw. des LEADER-Mehrwertes zu bedienen und damit in der Umsetzung des LEADER-Konzeptes einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raumes zu leisten.“*

Darüber hinaus bleibt festzuhalten, dass ein breiter Komplex von nichtinvestiven Maßnahmen (Konzeptentwicklung, Wissenstransfer) und investiven Maßnahmen bzw. verschiedenen Formen der Zusammenarbeit erforderlich ist, um den komplexen Herausforderungen der ländlichen Entwicklung Rechnung zu tragen und somit einen Mehrwert für die Region zu erzielen. Hier kommt der Zusammenarbeit mit der "Arbeitsgemeinschaften Ländlicher Raum" (AGLR) im Sinne der Stärkung einer eigenständigen Regionalentwicklung (Beschreibung regionaler Entwicklungsschwerpunkte, die der Festlegung regionaler Auswahlkriterien zu Grunde gelegt werden) eine besondere Bedeutung zu.



## 4 Aktionsplan

### 4.1 Projekte / Schlüsselprojekte

Durch Mitglieder der Interessengruppe und durch weitere Interessenten wurden insgesamt 67 Projekterfassungsblätter erarbeitet. Diese Projektideen müssen im Zuge der Umsetzung der LES weiter bearbeitet und konkretisiert werden, insbesondere nach Bekanntgabe der konkreten Förderkriterien / Förderrichtlinien. Einige Vorhaben befinden sich zum gegenwärtigen Stand in der Projektentwicklung noch im Anfangsstadium und sind nicht mit Kosten hinterlegt. Zudem kommen nach derzeitigem Kenntnisstand oft mehrere Förderrichtlinien, ja möglicherweise sogar mehrere Fonds für die Umsetzung einzelner Vorhaben in Frage, daher wurde eine Fonds-getrennte Unterscheidung bzw. tabellarische Auflistung nicht vorgenommen.

In der Anlage 12 befindet sich die tabellarische Auflistung der 46 für die Jahre 2015 – 2017 geplanten Vorhaben. Die Auflistung enthält neben der Kurzbeschreibung des Projektes Informationen zum Projektträger, zur inhaltlichen Zuordnung (Handlungsfeld), zum Vorbildcharakter (LEADER außerhalb Mainstream / Innovation), zu Gesamtkosten und Förderbedarfen, zum Realisierungszeitraum sowie zur EU-Fonds-Zuordnung. Von diesen Vorhaben wurden im Aktionsplan 29 für eine Umsetzung über die RELE (nach den bisherigen Fördertatbeständen) vorgesehen. Sieben Vorhaben (mit Einschränkungen) könnten sich für eine Umsetzung außerhalb Mainstream eignen. Für die Umsetzung dieser Vorhaben würden bei geschätzten Gesamtkosten von 5,4 Mill. Euro 3,5 Mill. Euro Fördergelder aus verschiedenen Fördertöpfen/Fonds benötigt. Nachfolgend werden ausgewählte Vorhaben mit innovativem Charakter aufgeführt, die ausgewählte Handlungsfelder und Handlungsfeldziele in besonderem Maße untersetzen und daher als Start- und Schlüsselprojekte für die Umsetzung des LES definiert wurden.

**Tabelle 4:** Vorhaben mit innovativem Charakter als Start- und Schlüsselprojekte

Projektträger	Projekthinhalte	Charakter, Gesamtkosten
<b>Handlungsfeld 1 BÖRDELAND – GUTER BODEN FÜR LAND-/ WIRTSCHAFT</b>		
<b>HFZ 1.1: Nachhaltige Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum</b>		
Unternehmerzentrum Hof 23 Großmühlingen	Ansiedlung von Handwerksbetrieben, Elektro - Bauhandwerk Maurer, Schlosserei, Schlüsseldienst, Maler, Fliesenleger, PKW-Dienst	Erhalt historischer Bausubstanz, Unterstützung ländlichen Unternehmertums, Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und Angeboten im Dienstleistungsbereich Handwerker  3.000.000 EUR
<b>HFZ 1.3: Unterstützung von Regionalvermarktung, Direktvermarktung, Unterstützung der Diversifizierung landw. Unternehmen</b>		
Kreisbauernverband Börde (Ansprechpartner)	Kulinarischer Reiseführer Börde	Entwicklung und Herstellung eines kulinarischen Reiseführers, der touristische Attraktionen mit der regionalen Küche und regionalen Produkten verbindet (Siehe auch „Bördeschatzkiste“).  10.000 EUR

Projektträger	Projekthalt	Charakter, Gesamtkosten
<b>Handlungsfeld 2: GUTER BODEN FÜR LEBENS WERTE</b>		
<b>HFZ 2.1: Gestaltung des Demografischen Wandels insbesondere durch Stärkung der Daseinsvorsorge</b>		
mehrere Partner, Stadt Wanzleben-Börde federführend	„BÖRDE-WOHN-PILOT“ - „Kommunale Beratungsstellen - Besser leben im Alter durch Technik“	spezielle Angebote durch Information und Beratung; Erhöhung des Wissensstandes der Bürger über Kombinationslösungen aus technischen Assistenzsystemen und Dienstleistungen, durch konkrete Einzelfallberatung zu Assistenz-Technologien und Wohnraumanpassung 110.000 EUR
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Wanzleben e. V.	Schaffung eines multifunktionalen Gemeinschaftshauses im Ortskern der Kommune Osterweddingen – unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung als Modellprojekt in der ländlichen Region Sachsen-Anhalt	Erhalt ortsbildprägender Bausubstanz, Ortsbild Daseinsvorsorge regionale Identität  2.900.000 EUR
<b>HFZ 2.2: Unterstützung interkultureller Initiativen, Inwertsetzung des kulturellen u. natürlichen Erbes sowie des ländl. Tourismus und der kulturellen Infrastruktur</b>		
Verein Radsport, Radfreizeit und Friedensfahrt. e.V.	Entwicklung verschiedener Angebote im Friedensfahrtmuseum Kleinmühlhingen, (u.a. E-Bike-Station, wechselnde Ausstellungen)	Schaffung neuer Angebote, Event-Räume, Erhalt/Sanierung Bausubstanz Anbindung von Trainingsmöglichkeiten  120.000 EUR
Landhotel Schwarzer Adler Osterweddingen	Sanierung Taubenturm und Tor auf dem historischen Vierseithof	Erhalt historischer Bausubstanz, Unterstützung ländlichen Unternehmertums, Infrastruktur, Station Süße Tour und Verborgene Schätze an der Straße der Romanik Sicherung Arbeitsplätze
<b>Handlungsfeld 3: BÖRDELAND – GUTER BODEN FÜR DIE UMWELT</b>		
<b>HFZ 3.1: Sicherung eines nachhaltigen Natur- und Umweltschutzes, Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft</b>		
Gartenverein Erholung e. V. Biere	Umnutzung und Rückbau von leerstehenden Gärten	Renaturierung, Aufforstung und Schaffung von Streuobstwiesen in leerstehenden Gärten. Schaffung von Freiflächen zur Naherholung. Die Erträge der Streuobstwiesen werden den Tafeln zur Verfügung gestellt. Öffnung der Gartenanlage für die Bevölkerung und Schaffung von Naturschutzflächen.  18.000 EUR
<b>HFZ 3.2: Schutz natürlicher Ressourcen durch erneuerbare/alternative Energien und Energiesparmaßnahmen</b>		
FIBA Energieservice, noch zu bestimmendes Objekt: in Prüfung: Sekundarschule Langenweddingen	Heizungsumstellung mit Nutzung regenerativer Energien als Beitrag zur Umweltbildung an allgemeinbildender Schule im LK Börde	Umweltbildung, Energetische Sanierung/Brennstoffumstellung/Nutzung regenerativer Energien  65.000 EUR

#### 4.2 Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes der Projekte

Um die Projekte auszuwählen, die den größten Mehrwert für die LEADER-Region erzielen, werden die Projektanträge auf Basis transparenter Projektauswahlkriterien bewertet und in einer Prioritätenliste bzw. in einem Projektauswahlranking gewichtet. Die Auswahlkriterien sollen folgendes gewährleisten: Die Gleichbehandlung der Antragsteller, eine bessere Nutzung der finanziellen Ressourcen, Priorisierung der Förderung im Einklang mit den nationalen/regionalen Prioritäten für die ländliche Entwicklung sowie die Ausrichtung der Maßnahmen im Einklang mit den EU-Prioritäten für die ländliche Entwicklung. Alle mittels eines Projekterfassungsblatts dargestellten Projektideen müssen die in Anlage 8 definierten Mindestkriterien erfüllen, ehe diese auf die Prioritätenliste gesetzt werden. Gemäß dieses Auswahlverfahrens wird gewährleistet, dass

- nur Vorhaben mit einem überregionalen Nutzen als LEADER-Vorhaben anerkannt werden
- Vorhaben mit hoher Wertigkeit für die Region prioritär umgesetzt werden
- Vorhaben, die mehreren Handlungsfeldern zugeordnet werden können oder in denen regionale, überregionale oder europäische Partner zusammen arbeiten, umso höher bewertet werden
- das gesamte Auswahlverfahren innerhalb und außerhalb der LAG transparent und nachvollziehbar ist.

Erfahrungen der vergangenen Förderphase haben gezeigt, dass durch die neue Art der Zusammenarbeit in der Region ein weiterer Mehrwert entsteht, der nicht beziffert werden kann, indem z. B. Angebote untereinander ausgetauscht und Aktivitäten aufeinander abgestimmt werden (Synergieeffekte).

#### 4.3 Darstellung der gebietsübergreifenden und transnationalen Projekte

Die LAG „Bördeland“ konnte bereits in der Förderphase 2007 – 2013 Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen gewinnen. Dazu gehören vor allem die Zusammenarbeit im gebietsübergreifenden Projekt „Verborgene Schätze an der Straße der Romanik“ und der „Süßen Tour“ – der Zucker- und Rübenroute in der Magdeburger Börde. Diese Erfahrungen sollen genutzt und diese Projekte und Netzwerke in der kommenden Förderphase weiter entwickelt werden.

Ein neuer Schwerpunkt wird mit der Etablierung eines neuen Themas – der Direktvermarktung – installiert. Damit soll an die bereits vorhandenen guten Erfahrungen der Vermarktung regionaler Produkte über die „Süße Tour“ aber auch an die Aktivitäten des Kreisbauernverbandes Börde, des Landkreises Börde und der Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt in der Entwicklung und Vermarktung der „Bördeschatzkiste“ angeknüpft werden.

Die bereits vorhandenen, bekannten und zum Teil noch im Entwicklungsstadium befindlichen potentiellen Kooperationsprojekte sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet. In den Anlagen 15 bis 17 sind dazu die unterzeichneten Letter of intent (Kooperationsvereinbarungen) aufgeführt.

**Tabelle 5:** Darstellung der geplanten gebietsübergreifenden und transnationalen Projekte

<b>Kooperationsthema</b>	<b>LAG/ Partner/ Träger<sup>3</sup></b>	<b>Stand</b>	<b>Mögliche Kooperationsform</b>
Süße Tour	BÖ, BÖL, ELFI  MTV EBH	bereits etablierte Zusammenarbeit im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, Grundlage Kooperationsvertrag mit Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V. 2012 (MTV EBH; muss aktualisiert werden)	gebietsübergreifende Kooperation und/oder Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Management
Verborgene Schätze an der Straße der Romanik	BÖ, BÖL, weitere LAG FH, MTV EBH	Fortsetzung der Arbeit aus vorheriger Förderphase Grundlage: Kooperationsvereinbarung 2014 (5 Kommunen in 5 LAG; federführend LAG FH)	gebietsübergreifend
Optische Telegraphenlinie	ELFI, BÖ, BÖL,  IG Optische Telegraphenlinie, eventuell Verein MTV EBH	bereits etablierte Zusammenarbeit, siehe ILEK Magdeburg	gebietsübergreifende und zukünftig länderübergreifende Kooperation und/oder Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Managements
Salzige Tour	BÖ, BÖL, USP, ELFI, MTV EBH Weitere (BBA, ...)	Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V. hat potentielle Partner in einem Marketingpool vereinigt	gebietsübergreifende Kooperation oder Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Managements
Befreiungskriegsgedenken	ELFI, BÖL, weitere	Kooperationsvereinbarung von 2010 / 2011 gilt	gebietsübergreifend
Entwicklung der landesweiten Direktvermarktung	BÖ, BÖL, USP, MSH, ELFI, Direktvermarkterverein LSA	Koop.-vereinbarung von allen Partnern unterschrieben	gebietsübergreifend
Nüsse knacken - Früchte ernten Kommunalpolitik braucht Engagement und junge Leute	BÖ, BÖL, USP Landfrauenrat LSA, Landfrauenverband LSA	angefragt	transnational / Österreich
noch unbestimmt, z.B. Direktvermarktung	Projekt mit Mag. Conny Wernitznig LEADER-Region Mühlviertler Kernland, AT	angefragt	transnational / Österreich

<sup>3</sup> Die Bezeichnungen der Gruppen entsprechen den im Land Sachsen-Anhalt üblichen Abkürzungen

#### 4.4 Darstellung und Beschreibung der Übertragbarkeit einzelner Projekte auf andere Gruppen

In der Erarbeitung und Erfassung der eingereichten 67 Vorhaben wurden solche mit innovativem Charakter bzw. mit Potenzial für die Zusammenarbeit gesondert gekennzeichnet. Diese Vorhaben sind bevorzugt modellhaft und übertragbar. Vorhaben der Zusammenarbeit sind für den Austausch auf regionaler, nationaler oder europäischer Ebene besonders geeignet.

Grundlage für eine mögliche Übertragbarkeit ist die entsprechende Information über das jeweilig durchgeführte modellhafte Vorhaben. Geeignete Medien sind hier vor allem die Internetplattform der LAG, aber auch zunehmend z. B. die Projektdatenbank bzw. die jährlichen Wettbewerbe der DVS, auf der bereits vereinzelt Vorhaben der LAG beschrieben sind. Dieses Medium gilt es zukünftig verstärkt zu nutzen.

#### 4.5 Darstellung des Konzepts zur Fortschreibung des Aktionsplanes

Die Realisierung des mit der LES vorgelegten Aktionsplanes für 2015 – 2017 folgt klaren und erprobten Regeln und Methoden. Dazu gehören die Regelungen zur Projektauswahl in der Geschäftsordnung sowie der per Beschluss gefasste Zeitplan zur Antragsvorbereitung und Aufstellung der jährlichen Prioritätenliste. Zur Umsetzung kommen hauptsächlich die in der LES aufgeführten und in den Projekterfassungsblättern dargelegten Vorhaben. Dabei ist der Prozess in den nächsten Jahren für neue Vorhaben, aber auch für neue Projektideen und neue Mitglieder stets offen.

Im Zuge der Selbstevaluierung und ggf. Überarbeitung der LES wird im Jahr 2017 der Aktionsplan für die Vorhaben 2018 – 2020 erstellt. Bis dahin eingereichte und neu entwickelte Projektideen müssen dann überprüft, konkretisiert und ggf. ergänzt werden.

#### 4.6 Ziele und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG hat informellen, aktivierenden und motivierenden Charakter und soll für Akzeptanz und Transparenz der LEADER-Aktionen bzw. der Strategie-Umsetzung dienen. In der Selbstevaluierung der LAG „Bördeland“ aus dem Jahr 2014 wird eingeschätzt, dass die Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Stellenwert besitzt. Als besonders gelungen wird die Durchführung der sog. Sommerfeste bewertet. Hier wurden in zwanglosem Rahmen abgeschlossene LEADER-Projekte durch die Projektträger vorgestellt und es gab Raum für Gespräche, das Entwickeln neuer Ideen usw. Auch der im Jahr 2014 erstmals durchgeführte LEADER-Tag mit mehreren Lokalen Aktionsgruppen im Salzlandkreis sollte sich zu einer festen Tradition entwickeln.

Alle in der vergangenen Förderphase verwendeten Medien der Öffentlichkeitsarbeit<sup>4</sup> sollen auch in der neuen Förderphase Anwendung finden. Allerdings stellen sich mit dem vergrößerten Förderspektrum neue Anforderungen an eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit.

Mit Aufnahme seiner Tätigkeit wird das LEADER-Management hierzu wie bisher einen jährlichen Plan Öffentlichkeitsarbeit aufstellen und mit dem Vorstand abstimmen. Es soll gewährleistet sein, dass die zur Verfügung

---

<sup>4</sup> Siehe dazu die Aussagen der halbjährlichen Tätigkeitsberichte

gestellten Mittel aus der Öffentlichkeitsarbeit bereits von Beginn an effektiv eingesetzt werden. Als Start-Projekte der Öffentlichkeitsarbeit sollten jedem Mitglied (Interessenten) die LES in gedruckter Form sowie ein Handout mit den wichtigsten Begriffen (LEADER-Wörterbuch) als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt werden.

## 5 Vorläufiger Finanzierungsplan

### 5.1 Finanzierungsplan für die Strategie

Zur Umsetzung der jeweiligen Vorhaben sind nach derzeitigem Kenntnisstand oft mehrere Förderinstrumente oder sogar Fonds geeignet. Bei der Darstellung in der nachfolgenden Tabelle wurde versucht, den „federführenden“ Fonds zu benennen und die Vorhaben demnach zuzuordnen. Der Fokus liegt aber eindeutig auf dem bekannten und bewährten Förderinstrument RELE, innerhalb der Maßnahmen des EPLR. Insgesamt wurden hier 42 von 67 Vorhaben zugeordnet. Diese Maßnahmen umfassen bei einem Gesamtinvestitionsvolumen von 5,1 Mill. Euro einen Förderbedarf von 3,3 Mill. Euro und entsprechen in etwa dem bisherigen Umfang der über LEADER umgesetzten Vorhaben in der vergangenen Förderphase. Dem EFRE wurden acht Vorhaben von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) sowie Vorhaben im städtischen Raum (Wanzleben und Seehausen) zugeordnet. Zur Umsetzung über den EFRE kommen möglicherweise drei Vorhaben in Frage. Dies sind sowohl geplante Existenzgründungen als auch Vorhaben in der Betreuung von Kinder- und Jugend-Radsport als außerschulisches Breitensport-Angebot.

**Tabelle 6:** Zuordnung aller Vorhaben zu den EU-Strukturfonds

Fonds bzw. dominierender Fonds	Anzahl Vorhaben	Geschätzte Gesamtkosten (brutto) in EUR	Abgestrebte Förderung in EUR	Eigenmittel in EUR
ELER	56	11.427.757,00	7.598.083,65	3.829.673,35
EFRE	8	3.699.130,00	1.774.498,50	1.924.631,50
ESF	3	320.000,00	195.000,00	125.000,00
<b>Gesamt</b>	<b>67</b>	<b>15.446.887,00</b>	<b>9.567.582,15</b>	<b>5.879.304,85</b>

**Tabelle 7:** Überblick über Vorhaben des EPLR

Art der Maßnahme	Anzahl Vorhaben	Geschätzte Gesamtkosten (brutto) in EUR	Abgestrebte Förderung in EUR	Eigenmittel in EUR
LEADER innerhalb Mainstream (LIM)	42	5.084.057,00	3.260.308,65	1.823.748,35
LEADER außerhalb Mainstream (LAM)	14	6.343.700,00	4.337.775,00	2.005.925,00
Kooperation	-	0,00	0,00	0,00
<b>Gesamt</b>	<b>56</b>	<b>11.427.757,00</b>	<b>7.598.083,65</b>	<b>3.829.673,35</b>

## 5.2 Benennung möglicher KO-Finanzierungsträger

Grundsätzlich sollten für die Umsetzung bestimmter Fördergegenstände Mittel aus der sog. Nationalen Kofinanzierung als Haushaltsmittel des Landes Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellt werden. Mögliche alternative Finanzierungsquellen (bisher zur Ergänzung der Eigenmittel) sind vor allem Mittel aus Lotto-Toto, Stiftungen (z.B. Stiftung Denkmalschutz), usw.; zukünftig verstärkt auch Mittel der regionalen Banken und Sparkassen.

Als beispielhaft ist **im Landkreis Börde** die aus landkreiseigenen Mitteln finanzierte **Richtlinie „LEADER-Projektförderung“** zu bezeichnen. Die LEADER-Projektförderung des Landkreises Börde wird im Leitfaden Regionale Kofinanzierungspools<sup>5</sup> als eine modellhafte Kofinanzierung regionaler Projekte vorgestellt. Hier konnten in der LAG „Bördeland“ umfangreiche Mittel für Vorhaben in Anspruch genommen und damit die vorhandene Förderkulisse ergänzt werden.

## 5.3 Aussagen zur Finanzierung des LEADER-Managements

Gegenwärtig liegt noch keine Richtlinie des Landes Sachsen-Anhalt zur Förderung des LEADER-Managements und der Öffentlichkeitsarbeit vor. Daher orientiert sich die LAG an den in der zentrale Informationsveranstaltung am 22.01.2015 in Magdeburg getroffenen Aussagen zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategien (LES).

Gemäß TOP 1, Folie 2 soll ein LEADER-Management ein Gebiet mit mindestens 50 000 Einwohnern betreuen. Da die LAG „Bördeland“ unterhalb dieser Grenze liegt, wird davon ausgegangen, dass wie bisher ein gemeinsames LEADER-Management mit der angrenzenden LAG „Börde“ eingerichtet wird. Gemäß TOP 1, Folie 4 liegen die jährlichen förderfähige Ausgaben für das LEADER-Management mit MwSt. bei maximal 170.000 EUR für mehr als 1 LAG je Vergabe an ein Unternehmen. Zusätzlich können für die Öffentlichkeitsarbeit jährlich weitere Mittel in Höhe von maximal 20.000 EUR förderfähiger Ausgaben (mit MwSt.) in Anspruch genommen werden. Die laufenden Kosten dürfen dabei 25 % der öffentlichen Gesamtausgaben nicht überschreiten.

Zum Zeitpunkt der Erstellung wird davon ausgegangen, dass der Landkreis Börde weiterhin federführend in Zusammenarbeit mit dem Salzlandkreis die Trägerschaft für das LEADER-Management übernehmen wird und beide Landkreise damit die erforderlichen Eigenmittel für die anteilige Finanzierung in ihre Haushalte einstellen.

Die Landkreise leisten damit einen wertvollen Beitrag für alle Akteure der Region und ermöglichen dadurch den Zugang zum CLLD/LEADER-Programm.

---

<sup>5</sup> „Leitfaden Regionale Kofinanzierungspools - Für mehr Spielräume in der ländlichen Entwicklung“, Herausgeber MLU Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Oktober 2013



## 6 Monitoring und Evaluierung

### 6.1 Beschreibung der Verwaltungs- und Monitoringvorkehrungen, Selbstevaluierung

Zur Überprüfung der Aktivitäten zur Umsetzung der LES ist die regelmäßige Durchführung einer Selbstevaluierung vorgesehen. Diese dient neben der Verbesserung der Zielgenauigkeit von Strategie und Maßnahmen auch dazu, die angelegten Strukturen zu überprüfen, die Prozesse und den geleisteten Einsatz zu bewerten, die Effizienz von Organisation, Prozessen und Einsatz zu erhöhen und die Motivation der Beteiligten zu stärken.

Begleitend zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes wird die LAG daher folgenden Selbstbewertungsprozess in drei Schritten durchführen:

- Regelmäßige Überprüfung des Fortschritts der LES / des Entwicklungskonzeptes: Überprüfung der Ziele, Strategie und Maßnahmen, ggf. Fortschreibung der LES, z. B. Mithilfe von Fragebögen
- Jahresbericht: jährliche Beurteilung der Entwicklung im LAG-Gebiet anhand von quantifizierten Zielen und Indikatoren
- Projektevaluierung: Begutachtung umgesetzter Vorhaben (z. B. im Rahmen der jährlichen Sommerfeste)

Im Ergebnis der dreistufigen Evaluation werden durch die Mitgliederversammlung, den Vorstand und das Management Schlussfolgerungen gezogen und geeignete Maßnahmen festgelegt, die der zukünftigen Steuerung auf Projekt- und Prozessebene dienen.

Die Zielsteuerung dieses Entwicklungskonzeptes beginnt bei einer transparenten Projektauswahl (siehe Kap. 2.4). Erfolgreiche Regionalentwicklung hängt dabei sowohl von Projektauswahl und Umfang der eingesetzten Mittel als auch von der qualitätsgerechten Umsetzung der Vorhaben ab. Wichtige Interventionsstellen sind hierfür die Festlegung von Meilensteinen, regelmäßige Kontakte und Zwischenpräsentation wichtiger Projekte in der LAG bzw. Vereinen. Qualifizierungen für Projektträger ergänzen die Vorhaben.

Der Selbstevaluierungsprozess der LAG soll kontinuierlich durchgeführt und dokumentiert werden: Dabei werden sowohl der bereits mehrfach erprobte Fragebogen als auch Instrumente der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (z. B. Leitfaden und Methodenbox aus „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“, 2014) zur Anwendung kommen.

### 6.2 Daten / Indikatoren für das Monitoring

Der Erfolg regionaler Entwicklungsprozesse beruht auf der Nachhaltigkeit und Innovationskraft der durchgeführten Vorhaben, aber auch auf der Qualität der Begleitung und Steuerung des Prozesses durch die LAG (geschaffener Mehrwert) in der Region. Für die zielorientierte Steuerung sind daher entscheidungsrelevante Informationen sowohl auf der Projekt- als auch auf der Prozessebene zu erheben und zu bewerten. Für das Controlling und Monitoring wurden im Vorstand und der Mitgliederversammlung entsprechende Verfahrensweisen und Instrumente festgelegt. Zentrale Grundlage hierfür sind operationalisierte Zielsetzungen (nachstehende Übersicht) sowie die Orientierung an Erfolgsfaktoren bei der Prozessanalyse.

Das Monitoring-System baut auf entscheidungsrelevante Basisinformationen auf, die in drei Ebenen unterteilt werden:

- Inhalte und Strategie (Projektebene),
- Prozess und Struktur sowie
- Aufgaben des Regionalmanagements.

Sie dienen zur quantitativen Bewertung der Umsetzungsfortschritte und Zielerreichung.

### Inhalte und Strategie:

Die Indikatoren und Zielsetzungen hierzu wurden in Kapitel 3.3. beschrieben.

### Prozess und Struktur

Teilziel	Indikator	Zielgröße
<b>a) Beteiligungsstrukturen am regionalen Entwicklungsprozess weiterentwickeln</b>		
neue Mitglieder gewinnen	Anzahl Mitglieder	2 pro Jahr
Fortbildungsveranstaltungen für Akteure / Projektträger / Interessenten durchführen	Anzahl Veranstaltungen	1 pro Jahr
Informations- und Beteiligungsveranstaltung durchführen	Anzahl Veranstaltungen	1 pro Jahr
Beteiligungsformat bzw. -medium für Jugendliche entwickeln	Anzahl neu geschaffener Beteiligungsformate	1 bis 2018
<b>b) LAG-Kooperationen und Netzwerke stärken und ausbauen</b>		
gebietsübergreifende Kooperationsprojekte initiieren und durchführen	Anzahl Projekte	Insgesamt 4 bis 2020
transnationale Kooperationsprojekte initiieren und durchführen	Anzahl Projekte	Insgesamt 2 bis 2020
Erfahrungsaustausche organisieren regional	Anzahl Gespräche	Insgesamt 5 bis 2020
Erfahrungsaustausche organisieren überregional	Anzahl Gespräche	Insgesamt 2 bis 2020
<b>c) Fondsübergreifenden Ansatz stärken</b>		
Vorhaben über EFRE und ESF umsetzen	Anzahl Projekte	Insgesamt 5 bis 2020

### Tätigkeit des LEADER-Managements

Teilziel	Indikator	Zielgröße
<b>a) Qualität der Projektentwicklung, Fördermittel- und Projektberatung verbessern</b>		
das LEADER-Management im Rahmen von Fortbildungen (Schulungen, Seminare, Fachmessen) weiter qualifizieren	Anzahl Fortbildungen	1 pro Jahr
Projektberatungen erfolgreich durchführen	Anteil der erfolgreich umgesetzten Vorhaben an den eingereichten Projekterfassungsblättern	50 % insgesamt
CLLD-/Multifonds-Projekte entwickeln und umsetzen	Anzahl komplexer Vorhaben	3 Vorhaben bis 2020
<b>b) Öffentlichkeitsarbeit weiterentwickeln und die Medienpräsenz verstärken</b>		
verstärkt Berichte in der lokalen Presse und den Amtsblättern platzieren (auch Initiativen Dritter / z. B. Projektträger)	Anzahl Pressemitteilungen	3 pro Jahr
	Anzahl erfolgter Veröffentlichungen insgesamt	10 pro Jahr
Broschüre über die LEADER-Region anfertigen	Anzahl Broschüre	1 bis 2019
Internetseite stets aktuell gestalten	Anzahl Veröffentlichungen	2 neue Informationen pro Monat
regelmäßige Berichterstattung durchführen	Anzahl Berichte	1 – 2 pro Jahr